

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

149 (29.6.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 250 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeben. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Freitag, den 29. Juni 1951

Nr. 149

Neunjährige Kinder im Zuchthaus Todesurteile durch Sowjetzonen-Tribunale — Dokumente der Terror-Justiz

Frankfurt (UP). Der Vorsitzende des Ausschusses für gesamtdeutsche Fragen im Bundestag, Wehner, übergab der Öffentlichkeit anlässlich der Internationalen Sozialistischen Konferenz in Frankfurt bisher unveröffentlichtes Tatsachenmaterial über den Terror gegen Jugendliche in der Sowjetzone. Unter anderem werden folgende Fälle in dem Bericht der SPD geschildert:

In den letzten Maitagen hat ein Brandenburgischer Gerichtshof den 18-jährigen Winfried Michaels und Hans Lewner zu zehn Jahren Zwangsarbeit bzw. zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie am 1. Mai anti-kommunistische Propaganda getrieben haben sollen. Sie waren angeklagt, das Wort „Freiheit“ plakatiert und anti-kommunistische Flugblätter verteilt zu haben. Gleichzeitig erhielt ein dritter Jugendlicher acht Jahre Zwangsarbeit, weil man ihn beschuldigte, die Parole „Freiheit — freie Wahlen — SPD“ an Häusermauern geschrieben zu haben.

Im Januar 1951 wurde der 22-jährige Arno Koch, Student an der Universität Rostock, als erster Deutscher auf Grund des sogenannten „Friedenschutzgesetzes“ der Ostzone zum Tode verurteilt. Seine Verhaftung erfolgte im Laufe einer Terrorwelle gegen Liberaldemokraten in Rostock, bei der insgesamt 15 LPD-Funktionäre festgenommen wurden. Ecks Leiden geführt erhielten Zuchthausstrafen von 10 bis 25 Jahren.

Gegen den 23-jährigen Studenten der Westberliner Hochschule für Politik, Peter Püchel, wurde zur gleichen Zeit durch ein sowjetisches Militärtribunal die Todesstrafe verhängt. Püchel war bei der Verteilung von freibleiblichen Flugblättern in der Nähe von Potsdam verhaftet worden.

Im Frühjahr 1951 verhängte das Landgericht Potsdam gegen fünf Jugendliche Strafen von insgesamt 33 Jahren Zuchthaus. Sie sollen „hetzerische Propaganda“ getrieben und anti-kommunistische Flugblätter verteilt haben. Außerdem wurde ihnen vorgeworfen, mit Angehörigen der FDJ Diskussionen über die politischen Gefangenen in den Zuchthäusern der Ostzone geführt zu haben.

Die schon im Sommer vergangenen Jahres wegen Verteilung anti-kommunistischer Flugblätter verhafteten zwölf Schüler der Goethe-Oberschule in Schwerin wurden jetzt von einem sowjetischen Militärtribunal zu Zuchthausstrafen bis zu je 25 Jahren verurteilt.

Ein Angehöriger der Wachmannschaft des Zuchthauses Torgau, der im Frühjahr 1951 in die Bundesrepublik floh, berichtete, daß sich unter den Häftlingen des Zuchthauses Torgau zwei Kinder von 13 Jahren befänden. Die beiden Kinder wurden mit neun Jahren eingeleitet, weil sie aus Not zwei sowjetische Militärstiefel gestohlen hatten. Sie wurden zu zehn Jahren Haft verurteilt.

Ubeinstimmende Berichte bekunden, daß neuerdings auch der Terror gegen Jugendliche in der Sowjetzone zu Propagandazwecken ausgenutzt wird. Nach einer neuen Kommunisten-Taktik werden Jugendliche zu hohen Freiheitsstrafen verurteilt, um der FDJ Gelegenheit zu geben, in einem „Protest“ eine Revision oder Kassation des Urteils zu erwirken.

Ostdeutschen-Kongress in Frankfurt

Frankfurt (UP). Der erste Bundeskongress der „Vereinigten ostdeutschen Landsmannschaften“ (VOLA), der vom 29. Juni bis 1. Juli in Frankfurt stattfindet, wird nach den bisher vorliegenden Informationen zur repräsentativsten Flüchtlingskongress seit der Verkündung der „Charta der Heimkehrerleben“ im vergangenen Jahr in Stuttgart werden. Die Kongressleitung gab bekannt, daß 600 Delegierte der 16 ostdeutschen Landsmannschaften in der Bundesrepublik, sowie über 300 in- und ausländische Ehrengäste, darunter die Bundesminister Dr. Lukaschek und Kaiser, erwartet werden. Vizekanzler Bühler spricht in einer öffentlichen Kundgebung am Sonntag in der Frankfurter Paulskirche an Stelle des dienstlich verhinderten Bundeskanzlers zu den Delegierten. Die Vertriebenen wollen auf dem Kongress das Treuebekenntnis zu ihrer Heimat im Osten erneuern und wiederum an das Gewissen der Welt appellieren.

Erfolgreiche Razzia in München

München (UP). In der als Schwarzmarktzentrum bekannten Mühltstraße in München wurde von der örtlichen Zollfahndung und der motorisierten Zollfahndungsstelle Bonn eine dreistündige Großrazzia durchgeführt. Die ruhig verlief. Fünfzig Bereitschaftspolizisten mit Stahlhelmen und Karabinern sorgten für eine reibungslose Abwicklung. Es wurden unverzollte Waren im Werte von 25 000 DM beschlagnahmt. Darunter befanden sich 40 000 amerikanische Zigaretten, 231 Kilogramm Bohnenkaffee und 27 goldene Uhren.

Easken müssen ihre Residenz räumen

Paris (UP). Die in Paris lebende Delegation der baskischen Exilregierung ist von der französischen Regierung aufgefordert worden, ihr „Regierungsgebäude“ in der Avenue Marceau zu verlassen, damit es von der spanischen Regierung übernommen werden kann. Franco hatte bereits mehrfach Forderungen auf das Gebäude erhoben. Die Übergabe dürfte dazu beitragen, die spanisch-französischen Spannungen zu lockern.

Gromyko über den Waffenstillstand

Ohne politische Voraussetzung - Peking indirekt beteiligt - Moskau „hat keine Friedenspläne“

Washington (ZSH). Das amerikanische Außenministerium gab den Inhalt der Besprechungen zwischen Gromyko und dem US-Botschafter Kirk in Moskau bekannt. Danach gab Gromyko zu dem sowjetischen Waffenstillstandsvorschlag folgende Erläuterungen:

1. Der Waffenstillstand soll zwischen dem Oberkommandierenden der UN-Streitkräfte und den südkoreanischen Kommandeuren auf der einen Seite, den militärischen Vertretern der nordkoreanischen Armee und der „chinesischen Freiwilligen-Verbände“ auf der anderen Seite verhandelt werden.

2. Die Verhandlungen sollen sich auf rein militärische Fragen beschränken und alle politischen oder territorialen Fragen beiseite stellen.

3. Die sowjetische Regierung hat bezüglich einer Friedensregelung keine weiteren Schritte geplant.

4. Beide Seiten sollen bei den Verhandlungen entscheiden, welche weiteren Regelungen in Bezug auf politische und territoriale Probleme erforderlich sind.

5. Der Sowjetunion sind die Ansichten der chinesisch-kommunistischen Regierung im Hinblick auf Waffenstillstands-Verhandlungen nicht bekannt.

Aus der Auskunft Gromykos geht hervor, daß die kommunistische Regierung Chinas sich nur indirekt an den Verhandlungen beteiligen will und weiterhin an der Fiktion festhält, daß es sich bei ihren Truppen in Korea nur um Freiwillige handelt. Dies schließt allerdings nicht aus, daß diese Freiwilligen gegebenenfalls Korea „freiwillig“ verlassen.

Wie maßgebliche Kreise der amerikanischen Regierung erklärten, ist das Außenministerium durch die Antwort des Kreml weder allzu ermutigt noch enttäuscht worden. Außenminister Acheson betonte vor dem Außenpolitischen Ausschuss des Repräsentantenhauses, daß die Zukunft der Insel Formosa und die

Zulassung Rotchinas zu den UN bei einer Regelung der Koreafrage nicht als entscheidende Faktoren ins Gewicht fallen würden. Die US-Regierung vertrete nach wie vor die Ansicht, daß Rotchina nicht in die UN aufgenommen werden sollte. Die Formosafrage hingegen sollte in „friedlicher Diskussion“ nach Wiederherstellung des Friedens in Korea behandelt werden.

Feuerstellung in Vorbereitung?

Präsident Truman lehnte auf seiner Pressekonferenz ab, sich über die Lage in Korea und die Vorschläge Moskaus zu äußern. Er sprach lediglich die Hoffnung aus, daß ein Waffenstillstand zum Frieden führen werde. In jedem Falle aber dürfe das amerikanische Verteidigungsprogramm keine Verzögerung erfahren. Auch bezüglich des Iran ließ sich der Präsident keine präzisen Erklärungen entlocken.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Meldung aus Tokio, wonach die Vorbereitungen für einen Waffenstillstand bereits im Gange sein sollen und „in Kürze konkrete Entwicklungen zu erwarten“ seien.

Malik will ein Diner geben

Trotz seiner Erkrankung traf der sowjetische UN-Delegierte Malik Vorbereitungen für ein Diner, zu dem die Mitglieder des Welt-sicherheitsrates in das Waldorf-Astoria-Hotel in New York eingeladen wurden. Das Diner war schon geplant, ehe Malik mit seinem Waffenstillstandsvorschlag die Welt überraschte.

Trotz aller Bemühungen von den verschiedensten Seiten, hat sich Malik immer noch nicht sprechen lassen. Die Tatsache, daß er Einladungen versandt, wird jedoch in UN-Kreisen als Zeichen dafür ausgelegt, daß seine „Erkrankung“ nicht ernst sein dürfte und deshalb vielleicht schon bald in New York Besprechungen zwischen der Sowjetunion und den Delegierten der UN-Staaten aufgenommen werden können.

Mossadeg bittet Truman um Unterstützung

Ueberraschende Zurückstellung des Anti-Sabotage-Gesetzes

Teheran (UP). Iranische Beamte haben das Verwaltungsgebäude der Anglo Iranian Oil Company in Abadan besetzt und den stellvertretenden Direktor, Mason, mit seinen Mitarbeitern entführt. Gleichzeitig hat Ministerpräsident Mossadeg an Präsident Truman einen Appell gerichtet, „die nationalen Bestrebungen des Iran zu unterstützen“.

Außerdem hat Teheran der irakischen Regierung einen formellen Protest gegen die Anwesenheit des britischen Kreuzers „Mauritius“ in den Gewässern direkt vor der Erdölraffinerie von Abadan zugesandt. Ähnliche britische Zeitungen wurden in Abadan beschlagnahmt. Die meisten britischen Öltanker haben den Hafen verlassen. Aus einigen Schiffen ist das Öl wieder in die Behälter auf dem Festland zurückgepumpt worden.

In Teheran erblickt man in dem Schreiben Mossadegs an Truman den letzten Appell an die Westmächte, eine Stilllegung der Ölfelder zu verhindern. Sie wäre kaum zu vermeiden, wenn die Briten abziehen sollten. Man nimmt ferner an, daß die iranische Regierung sich wegen technischer Hilfe an die Sowjetunion wenden könnte, wenn die USA und die kleineren Staaten des Westens es ablehnen, dem Iran durch die Entsendung von Sachverständigen zu helfen. Bisher haben 130 leitende Techniker der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft auf Anweisung der britischen Regierung das Land verlassen.

Inzwischen ist der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte im Mittleren Osten, General Robertson, in Basra (Irak) eingetroffen, wo er eine Unterredung mit dem Generaldirektor der Anglo Iranian Oil Company, Drake, hatte.

In Londoner Regierungskreisen wurde hervorgehoben, daß die allgemeine Zurückziehung der britischen Sachverständigen nur durch ein Wunder abgewandt werden könne. Die Lage im Iran wurde als „äußerst ernst“ bezeichnet und die Vermutung ausgesprochen, daß die iranische Regierung einen besonderen Rückhalt haben müsse — wahrscheinlich die Sowjetunion. In diesem Zusammenhang fand die Meldung starke Beachtung, daß Moskau sich bereit erklärt hat, die während des Krieges beschlagnahmten elf Tonnen iranischen Goldes zurückzugeben, um die Finanzkraft Teherans zu stärken.

In London ist man entschlossen, mit militärischen Machtmitteln einzugreifen, sobald das Leben der britischen Staatsangehörigen im Ölgebiet bedroht ist, wobei das Risiko eines sowjetischen Einmarsches in Kauf genommen wird. Außenminister Morrison erklärte im Unterhaus, daß er stets in engstem Meinungsaustausch mit den USA stehe.

Eine gewisse iranische Konzeption gegenüber Großbritannien kann man darin sehen, daß Radio Teheran überraschend bekanntgab, die Regierung sei bereit, das „Anti-Sabotage-Gesetz“ zurückzustellen, falls die britischen

Angestellten im Lande bleiben. Ministerpräsident Mossadeg hat bereits diesbezügliche Anweisungen an die Verstaatlichungs-Kommission der Regierung in Abadan telegraphiert. Der Gesetzentwurf, der Zuchthaus und die Todesstrafe sowie Verhandlungen vor Militärtribunalen vorschau, sollte am Sonntag im Parlament beraten werden.

Der politische Kommentator des Senders Teheran hat jedoch andererseits erklärt: „Wenn die militärische Bedrohung des Iran fortgesetzt wird und es mit Kriegsschiffen und Fallschirmtruppen eingeschüchtert werden soll, wenn Streitkräfte wenige Kilometer von seinen Grenzen entfernt konzentriert werden, wird die iranische Regierung es als ihre Pflicht erachten, sich an die internationalen Stellen und den Weltfriedensrat zu wenden, damit diese Angelegenheit untersucht wird.“

Neue Ölquellen für London

Die US-Regierung hat ein auf freiwilliger Grundlage erzieltes Übereinkommen gebilligt, auf Grund dessen acht amerikanische Gesellschaften, deren Ölfelder in Übersee liegen, Großbritannien mit genügend Öl beliefern werden, um alle Ausfälle als Folge der iranischen Krise zu ersetzen. Daraufhin wird London in der Lage sein, seinen Standpunkt weiter zu vertreten.

Prawda nimmt Morrisons Angebot an

Moskau (UP). Die sowjetische Parteizeitung „Prawda“ ist auf das Angebot des britischen Außenministers Morrison zurückgekommen und hat ihn zu einem Interview eingeladen, das in der gesamten sowjetischen Presse ausführlich abgedruckt werden soll, wie jede Äußerung Stalins. Allerdings macht das Blatt zur Bedingung, daß ihre Erwiderung ebenso ausführlich in der britischen Presse wiedergegeben wird. Die Einladung ist mit schweren Angriffen auf Morrison und die britische Presse verbunden. London hat sich bisher jeden Kommentars enthalten. Man nimmt jedoch an, daß sich Morrison diese Chance nicht entgehen lassen wird.

Bischofskonferenz in Bückeburg

Bückeburg (UP). In der alten Residenzstadt Bückeburg sind die Bischöfe der „Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands“ zu einer Bischofskonferenz zusammengelassen, auf der unter anderem Fragen über die Stellung der Kirche zum Ausland erörtert werden. Die Konferenz wird von Bischof Meister (München) geleitet. An ihr nehmen verschiedene Landesbischöfe aus der Bundesrepublik und der sowjetischen Besatzungszone teil. Bückeburg ist der Sitz der schaumburg-hippischen Landeskirche, der kleinsten evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands, deren Gebiet sich nur über einen 80 000 Einwohner umfassenden Landkreis erstreckt.

„Jeder kann Klage erheben“

Die Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts

Jedermann, so heißt es in dem am 1. Februar vom Bundestag verabschiedeten Gesetz über das Bundesverfassungsgericht, kann mit der Behauptung, durch die öffentliche Gewalt in einem seiner vom Grundgesetz vorgesehenen Rechte verletzt zu sein, Klage beim Bundesverfassungsgericht erheben. Damit ist dieses Gericht, bei dessen Kopfstelle in Karlsruhe bereits jetzt über 40 Verfassungsbeschwerden von Einzelpersonen eingegangen sind, zum direkten Schlichter in dem ewig währenden Streit zwischen dem „Mann auf der Straße“ und der Regierung und ihren Organen bestellt worden.

Das Bundesverfassungsgericht soll am 1. August dieses Jahres das frühere Prinz-Max-Palais in Karlsruhe beziehen. Trotz der Kürze dieses Termins, so versichert Regierungsbau-minister Arthur Brunisch allen Skeptikern, werden bis dahin die Pläne zur Umgestaltung und Ausstattung der Räume, die seinerzeit vom Bundesjustizminister gelobt worden waren, ausgeführt sein. Mit mehr als einer halben Million Mark Kosten muß die Hauseigentümerin, die Karlsruher Industrie- und Handelskammer, rechnen, weitere 400 000 Mark mußte der württemberg-badische Staat zuschießen, um das durch Bomben arg zerstörte Barockgebäude wieder aufstehen zu lassen. 40 Zimmer und zwei Sitzungssäle, durch schalldichte Wände getrennt und teilweise mit Klimaanlage ausgerüstet, werden den Richtern, Beamten und Sekretärinnen des Bundesverfassungsgerichts zur Verfügung stehen. Bei aller Sparsamkeit bemüht man sich, das Haus für das höchste deutsche Gericht würdig einzurichten: sogar ein Dachgarten und Telefonzellen für die Presse, die man im benachbarten Bundesgericht völlig vergessen hatte, sind geplant.

Das neue Bundesverfassungsgericht ist kein Verfassungsgericht, wie es das alte deutsche Reich hatte: jenes „Gericht“ trat bekanntlich nie in Tätigkeit. Das Bundesverfassungsgericht ist ein allen übrigen Verfassungsorganen gegenüber selbständiger und unabhängiger Gerichtshof, heißt es im ersten Paragraphen des Gesetzes. Der Erste Senat wird in Fragen der Verwirklichung von Grundrechten und der Verfassungswidrigkeit von Parteien, über Beschwerden gegen gewisse Entscheidungen des Bundestages, bei Meinungsverschiedenheiten über Bundes- oder Landesrecht, über Vereinbarkeit eines Bundes- oder Landesgesetzes mit dem Grundgesetz und über das Fortgelingen von Recht als Bundesrecht zu entscheiden haben. Der Zweite Senat ist zuständig für Anklagen des Bundestags oder des Bundesrats gegen den Bundespräsidenten, über die Auslegung des Grundgesetzes, über Rechte und Pflichten der obersten Bundesorgane, bei Meinungsverschiedenheiten über Rechte und Pflichten des Bundes und der Länder, bei Anklagen gegen Bundes- oder Landesrichter, Verfassungstreue innerhalb der Länder und schließlich bei Fragen des Völkerrechtes. Weiter bestimmt das Gesetz, daß das Bundesverfassungsgericht in einem Streitfall eine einstweilige Anordnung erlassen kann, wenn dies zur Verhinderung einer drohenden Gewalt, zur Abwehr schwerer Nachteile oder aus wichtigen Gründen des allgemeinen Wohles erforderlich erscheint. Das Gesetz geht sogar soweit, dem Gericht das Recht zu geben, den Bundespräsidenten bei einer entsprechenden Anklage vorläufig vom Amt zu suspendieren oder ihm im Falle der Verurteilung seine Würde zu nehmen.

Wie bedeutsam dieses Gericht ist, geht daraus hervor, daß neben den 40 bereits erwähnten Einzelverfassungsbeschwerden einige andere wichtige Dinge zur Entscheidung anstehen: Der südbadische Staatspräsident Wobler möchte in letzter Minute — die Volksabstimmung im Südbaden ist für den 18. September vorgesehen — die in Bonn beschlossenen Gesetze über die südwestdeutsche Neuordnung anfechten. Von der SPD liegt ein Einspruch gegen das Petersberger Abkommen vor. Bundesinnenminister Lehr will eine Entscheidung haben, ob die Sozialistische Reichspartei verfassungswidrig ist oder nicht, und schließlich hat der deutsche Gemeindegtag über die Auslegung des Paragraphen 131 des Bonner Grundgesetzes, der die vertriebenen Beamten betrifft, eine Klage erhoben. Fast täglich kommen neue Verfassungsbeschwerden hinzu; erst kürzlich hat das Verwaltungsgericht in Freiburg eine Entscheidung über das badische Ladenschlußgesetz angefordert.

Noch sind die Verfassungsrichter nicht gewählt worden, aber in Bonn wird eifrig über sie diskutiert. Für das Amt des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes ist Professor Hermann Höpfer-Aschoff, früherer preußischer Finanzminister und jetziger Bundestagsabgeordneter der FDP, vorgeschlagen worden, nachdem der südwürttembergische Staatspräsident, Dr. Müller, abgelehnt hat. Von seiten

der SPD wird als aussichtsreichster Kandidat für das Amt des stellvertretenden Präsidenten der früheren Justizminister von Schleswig-Holstein, Dr. Katz, angesehen. Weiter hat jeder der beiden Senate, deren Vorsitz der Präsident und sein Stellvertreter führen, zwölf Richter, ist aber bereits bei neun anwesenden Richtern beschlußfähig. Der Eid, den der Bundespräsident ihnen abnehmen wird, lautet: „Ich schwöre, daß ich als gerechter Richter allezeit das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland getreulich wahren und meine richterlichen Pflichten gegenüber Jedermann gewissenhaft erfüllen werde.“

Erbitterte Kämpfe an der Mittelfront

Starke chinesische Truppenkonzentrationen
Tokio (UP). Im östlichen Teil des mittleren Frontabschnittes in Korea entwickelten sich erbitterte Kämpfe, die zwischen den Stellungen der Alliierten in den Hügeln und der neuerrichteten kommunistischen Verteidigungslinie hin- und herwogten. Die Kommunisten begannen entlang einer ungefähr 85 Kilometer langen Front mit ihren Operationen, anscheinend um ein tiefgestaffeltes Gebiet nördlich des alten „Eisernen Dreiecks“ zu schützen, hinter dem sie wieder große Truppenmassen konzentrieren wollen. In einem Fall konnten die kommunistischen Angreifer die Alliierten aus ihren Stellungen werfen. Unter sofort einsetzendem Sperrfeuer ihrer Artillerie gelang es den Truppen der UN aber in kurzer Zeit, das verlorene Gelände zurückzuerobieren und den Kommunisten schwere Verluste zuzufügen. Auch an allen anderen Abschnitten der Front, mit Ausnahme des Gebietes nördlich von Seoul, trafen vorgehende alliierte Spähtrupps auf starken kommunistischen Widerstand. Alle nicht aktiv im Kampf stehenden Soldaten der Alliierten haben zur Zeit nur ein Gesprächsthema: den Waffenstillstand.

In Washington wurde ein Vertrag unterzeichnet, in dem sich Schweden verpflichtet, die Kosten für die Medikamente und Heilmittel zu tragen, die das schwedische Lazarett in Korea verbraucht. Für die Zeit vom September 1950 (als das Lazarett in Korea eintraf) bis zum 31. Dezember 1950 betragen diese Kosten 650 000 Dollar.

Gefahren der Waffenhilfe

Grünther: Atlantik-Armee noch zu schwach
Washington (UP). Außenminister Acheson wurde während der Beratung des Auslandshilfsprogramms im Außenausschuß des Repräsentantenhauses gefragt, ob die Gefahr bestehe, daß der Krimi durch das Programm ermutigt werden könnte, Europa anzugreifen, bevor die US-Hilfe eintrifft. Acheson antwortete, man sei gezwungen, dieses Risiko in Kauf zu nehmen, da die andere Alternative — keine Abwehr der Aggression — nicht annehmbar sei. Der Außenminister bekräftigte die Ausführungen des demokratischen Abgeordneten Mansfield, daß das Ziel des Auslandshilfsprogramms darin bestehe, die europäischen Staaten in die Lage zu versetzen, einem sowjetischen Angriff Widerstand zu leisten, ohne daß sie später auf ihre „Befreiung“ warten müßten.

Trotz beachtlicher Fortschritte ist die atlantische Armee noch nicht in der Lage, Westeuropa zu verteidigen, erklärte ihr Stabschef, Generalleutnant Grünther, in Paris. Wohl seien Fortschritte, besonders in den vergangenen sechs Monaten, erzielt worden, doch bleibe noch viel zu tun. Die Lücke zwischen der militärischen Stärke des Ostens und der des Westens sei noch immer sehr groß. Sollte das gegenwärtige Rüstungstempo aufrechterhalten bleiben, könne diese Lücke in einem Jahr fast geschlossen werden.

Präsident Truman hat das Rücktrittsgesuch seines Sonderbotschafters für Angelegenheiten des Marshallplanes, Milton Katz, mit Wirkung vom 15. August angenommen.

Letzte Kapitulation des 2. Weltkriegs

Saipan (UP). Der zweite Weltkrieg scheint jetzt endgültig vorbei zu sein, nachdem sich die letzten 19 japanischen Soldaten auf der kleinen Marianen-Insel Anatahan bedeckt erklärt haben, zu kapitulieren. Trotzdem wird das Schiff, das sie demnächst abholen soll, unter Beobachtung geeigneter Vorkehrungen an die Insel heranfahren. Ein Eingeborener wird sich zunächst allein an Land begeben, um die wahren Absichten der Japaner und ihre Ausrüstung auszukundschaften. Sie sollen dann nach Saipan gebracht werden, um vor ihrer Repatriierung eingehend vernommen zu werden.

Neuer Weltrekord im Hungern

60 Tage mit Giftschlangen im Glassarg
Rom (UP). Der in Frankreich geborene Fakir Burma beendete eine Fastenzeit von 60 Tagen und schlug damit den Hungerweltrekord seiner Rivalin Lys Chellys, die es nur 57 Tage ohne Nahrungsaufnahme aushielt. Als Burma aus seinem Glassarg aufstand, in dem sich noch einige marokkanische Giftschlangen träge ringelten, waren seine ersten Worte: „Das einzige was ich jetzt haben will, ist ein großer Teller mit Spaghetti.“ Der Fakir, der 20 Kilo abgenommen hatte, sah schwach und mitgenommen aus. Von den 63 Giftschlangen, die in seinem versiegelten Glassarg mit ihm eingeschlossen waren, hatten nur 20 die gleiche Ausdauer wie er gezeigt. Die anderen 43 waren verendet.

Eine Zeitung hat berechnet, daß Burma in den zwei Monaten rund 20 Millionen Lire (ungefähr 134 000 DM) von Besuchern erhalten hat, die seinen Glassarg täglich umdrängten. Viele verspeisten vor seinen Augen demonstrativ alle Arten von Delikatessen. Der Hungerkünstler, der nur von ab und zu löfelfeise eingenommenem Salzwasser lebte, wandte sich dann bekümmert und mit wässrigem Mund seinen Sarggefährten, den Schlangen, zu.

Benjaminio Giggli, der berühmte italienische Tenor, ist nach Buenos Aires abgeflogen, wo er zehn Konzerte geben wird.

Der Preis des Konsumbrottes bleibt

Umdisponierung der Subventionen - Zollvergünstigungen aufgehoben

Bonn (UP). Das Bundeskabinett hat beschlossen, den Preis des Konsumbrottes auch nach dem 1. Juli nicht zu erhöhen. Damit tritt die erwartete Verteuerung dieser Brotkruste nicht ein, das Konsumbrot kostet auch weiterhin 48 Pfennig je Kilo.

In der Begründung dieses Beschlusses heißt es: „Die Bundesregierung sah sich dazu in der Lage, weil durch die Verbilligung der Rohstoffpreise für Margarine auf dem Weltmarkt Subventionen für Margarine nicht mehr notwendig erschienen und die Margarine trotzdem an die Verbraucher zu dem vorgesehenen Preis von 2,84 DM je kg abgegeben werden kann. Die für den Bundeshaushalt durch den Wegfall der Margarine-Subvention eintretenden Ersparnisse werden für die Verbilligung des Konsumbrottes verwendet.“

Das Bundeskabinett hat sich für eine Beibehaltung der Reichsfluchtsteuer entschieden, die jedoch den veränderten Verhältnissen angepaßt werden soll. Sie ist nach Ansicht der Bundesregierung eine einmalige Vermögenssteuer und gründet sich nicht auf ein nationalsozialistisches Gesetz. Ihr Zweck ist bekanntlich, die Abwanderung kapitalstarker und steuerkräftiger Personen in das Ausland zu verhindern.

Andererseits hat das Kabinett mit Wirkung vom 1. Juli 1951 die Aufhebung von mehr als 300 Zollvergünstigungen beschlossen, um den Ausfall an Bundeseinnahmen einzuschränken und zur Deckung des Defizites im Haushalt beizutragen. Damit werden künftig nur noch solche Waren zollbegünstigt in das Bundesgebiet eingeführt werden können, die entweder durch die Bundesregierung subventioniert werden (zum Beispiel Getreide) oder die bisher zollfrei eingeführt wurden und auf ausdrücklichen Wunsch des Bundestages nicht

mit Zöllen belegt werden dürfen. (Zum Beispiel Naturgummi.)

Kemritz-Note überreicht

Die Bundesregierung hat bei der amerikanischen Hohen Kommission gegen die Behandlung des Falles Kemritz offiziell protestiert. In der diesbezüglichen Note wird gegen die Eingriffe in die deutsche Rechtspflege Verwahrung eingelegt. Ein Antrag auf Auslieferung des angeblich unter amerikanischem Schutz befindlichen Kemritz ist gestellt worden. Im übrigen entspricht die Note der Resolution des Bundestages.

Die Antwort der drei Westmächte auf die Saarnote der Bundesregierung werde kaum vor Ende des Monats eintreffen, gab ein Sprecher der Alliierten in Bonn bekannt. Es sei sogar damit zu rechnen, daß sie „noch geraume Zeit“ auf sich warten lasse.

Die Zusammenkunft des Bundeskanzlers mit den drei Hohen Kommissaren am Freitag fällt aus, weil der amerikanische Hohen Kommissar McCloy erst in der kommenden Woche aus Washington zurückkehren wird.

Erhards USA-Pläne

Bundeswirtschaftsminister Erhard erklärte vor amerikanischen Journalisten in Bonn, er wolle in den USA die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Einordnung der Bundesrepublik in die Verteidigungsfront des Westens prüfen und die notwendigen Koordinierungsmaßnahmen erwägen. Er reise aber nicht mit Forderungen nach den USA, sondern „um zu hören“. Vor allem will Erhard über Rohstoffprobleme und über die Möglichkeiten weiterer deutscher Kohlenimporte verhandeln.

Der Minister bleibt zehn Tage in den USA und will anschließend auch Großbritannien einen Besuch abstatten.

Sozialisten kritisieren Schuman-Plan

Ablehnung „in seiner jetzigen Fassung“ - Resolutionen der Frauenkonferenz

Frankfurt (UP). Die Delegierten der sozialistischen Parteien von fünf Schumanplanländern — nur Luxemburg fehlte wegen seiner Regierungskrise — haben bei ihren Besprechungen über den Schumanplan „im Prinzip völlige Einigkeit“ erzielt. Wie das deutsche Konferenzmitglied, Dr. Lütjens erläuterte, dürfe die Montanunion auf keinen Fall so interpretiert werden, daß bei den sozialistischen Parteien der einzelnen Länder „Hemmungen“ bei der Verstaatlichung der Produktionsmittel für die Grundstoffindustrien entstehen könnten. Die deutsche Sozialdemokratie müsse den Schumanplan in seiner jetzigen Fassung ablehnen. Sie sei auch überzeugt, daß er in dieser Form dem Bundestag nicht passieren werde. Der Schumanplan könne nicht ratifiziert werden, bevor die Besatzungsrestriktionen für die westdeutsche Grundstoffindustrie beseitigt seien. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Fichter erklärte, die Interessen der Arbeiterschaft seien am Schumanplan nicht genügend berücksichtigt worden.

Die Delegierten der „Union der Sozialistischen Parteien Mittel- und Osteuropas“ haben in einer Resolution die sozialen und wirtschaftlichen Prinzipien für ihre Länder nach deren Befreiung vom Bolschewismus niedergelegt. Sie fordern ein vereintes Europa unter Einbeziehung der osteuropäischen Staaten.

Die sozialistische Frauenkonferenz in Frankfurt verabschiedete einstimmig eine Friedensresolution, in der es heißt: „Die sozialistischen Frauen lehnen jede Form des Terrors, aber auch das System kapitalistischer Ausbeutung ab.“ Eine zweite Entschließung protestiert gegen Zwangsarbeit und Konzentrationslager hinter dem Eisernen Vorhang. In einem Appell an den UN-Ausschuß für Menschenrechte fordern die Delegierten „die Befreiung der Gefangenen in bolschewistischen Konzentrationslagern“. Gleichzeitig werden die UN ermahnt, sich auch um die Gefangenen des Franco-Regimes zu kümmern, während eine dritte Resolution die Freilassung aller Kriegsgefangenen verlangt.

Die Konferenz beschloß ferner, Grundprinzipien für die Rechte der Frau in aller Welt auszuarbeiten und den Regierungen und Parlamenten zuzuleiten. In diesen Prinzipien sollen unter anderem die Gleichstellung der Frau und das Eherecht behandelt werden.

Fette vom Bundespräsidenten eingeladen

Düsseldorf (UP). Der neugewählte Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Fette, wird dem Bundespräsidenten auf dessen Einladung am Samstag seinen ersten offiziellen Besuch abstatten.

Fette kündigte vor der Presse an, daß die Gewerkschaften rüchftig bei aller Respektierung der von einem frei gewählten Parlament beschlossenen Gesetze die äußerste Aktivität entfalten werden, wenn diese Gesetze nicht den Wünschen der Arbeitnehmerschaft entsprechen sollten. Die Mitbestimmungsforderung bezeichnete er als ein zwar weitgestecktes aber unabdingbares Ziel, das mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verfolgt werden müsse.

15 Jahre Gefängnis für Bischof Grösz

Ein Todesurteil im Budapest Schauprozess

Budapest (UP). Erzbischof Grösz, als Nachfolger des inhaftierten Kardinalprimas Mindszenty der höchste römisch-katholische Würdenträger Ungarns, ist von einem Budapest Gerichtshof wegen angeblicher Umsturzversuche zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Erzbischof nahm die Urteilsverkündung ruhig und gelassen auf und zeigte wie bei der Vorverhandlung und seinen Aussagen keine sichtbaren Zeichen der Erregung. Die Anklage gegen Grösz lautete im einzelnen: Versucher Sturz des kommunistischen Regimes in Ungarn. Schwarzhandel. Hilfelei-

stung bei der Flucht ungarischer Staatsbürger und „Verbrechen gegen das Volk“.

Gegen den mitangeklagten Prior des Paulaner Ordens, Vezer, wurde die Todesstrafe verhängt. Er soll nach seinem eigenen Geständnis direkt oder indirekt für den Tod von 31 sowjetischen Soldaten verantwortlich sein.

Den übrigen Mitangeklagten wird Beihilfe oder Teilnahme an einem „Komplot“ gegen den Staat, Schwarzhandel oder Spionage vorgeworfen. Sie erhielten im einzelnen folgende Gefängnisstrafen: Der Zisterzienserrat Endredy 14 Jahre; der Priester und ehemalige Parlamentsabgeordnete Dr. Boszák 10 Jahre; Czeiler, ein Generalabt des Paulaner Ordens, wegen Fälschung von amtlichen Dokumenten, Besitzes von Waffen und Verbrechen gegen das Volk ebenfalls zu 10 Jahren; Hagyo-Kovacs, vor dem Kriege Mitglied des ungarischen Senats, 13 Jahre; Farkas, ein Rechtsanwalt und Laienbeamter im Bischöflichen Ordinariat 8 Jahre.

Die Anklage gegen den früheren ungarischen Angestellten bei dem Budapestser US-Informationsbüro, Dr. Pongracz, wurde an einen Militärgerichtshof überwiesen. Das Verfahren gegen den früheren Ministerialdirektoren Dr. Hevey wurde abgetrennt und soll später verhandelt werden.

Das offizielle Organ des Vatikans „Osservatore Romano“ bezeichnet das Urteil als „neue Trauer“ und „neues Verbrechen“ Budapests. Das Blatt schreibt: „Das Urteil ist in jedem Fall ungerecht und bedeutet den zweiten schweren Schlag in kurzer Zeit nicht nur gegen den ungarischen, sondern gegen den Weltkatholizismus mit dem Ziel, ihn zu unterdrücken und ihn der Willkür einer materialistischen Lebensauffassung und Gesellschaft dienstbar zu machen.“



Das ist Erzbischof Grösz
Oberhaupt der katholischen Kirche in Ungarn, der sich angeblich vor einem Gerichtshof in Budapest schuldig bekannte, zusammen mit acht anderen Personen versucht zu haben, die ungarische Volksdemokratie zu stürzen. Er wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt.

Da etwa 7000 Fleischergesellen in Österreich streiken, gibt es im ganzen Land zur Zeit kein Frischfleisch. Die Fleischergesellen fordern höhere Löhne.

Friis Karl von Schweden, der 90 Jahre alte Bruder des verstorbenen Königs Gustaf, ist an einem Herzleiden ernstlich erkrankt.

König Faruk von Ägypten und Königin Narriman trafen in Rapallo ein. Im Hotel Excelsior sind für sie siebzig Zimmer reserviert worden.

Aus der Stadt Ettlingen

Tag der zwei Apostel

Viele Menschen denken selten daran, daß die Tage des Jahres nicht nur Nummern, Daten haben, sondern daß jeder, Sonntag wie Werktag, auch einen Namen trägt. Mancher frischgebackene Vater blätterte schon in einem Kalender, um unter den über 300 klingenden Buben- oder Mädchennamen einen passenden für seinen jüngsten Sproßling zu finden.

Heute nun gehen alle, die Peter oder Paul heißen, mit besonders stolz erhobenem Haupte durch die Straßen, denn der 29. Juni ist „ihr“ Tag. Wissen die Träger dieser Namen auch, wem sie die Entstehung des Peter- und Paul-Tages verdanken? Der 29. Juni hieß schon lange, lange vor den Zeiten unserer Ahnen so — er trägt seine Bezeichnung seit dem 4. Jahrhundert, und ist damit das älteste Apostelfest überhaupt. Petrus, der bekanntlich Wächter der Himmelspforte ist und — wie oft wird er deshalb geschmäht — für das Wetter verantwortlich zeichnet, und Paulus sind die beiden Heiligen, deren Märtyrertod Anlaß war, einen Tag nach ihnen zu benennen.

Mehr als die anderen Namenstiertage der Kirche ist „Peter und Paul“ ein volkstümlicher Tag geworden, fällt er doch in die Zeit des beginnenden, heißen Sommers. Kirchengänge, nahe Ferien oder schön Urlaubsfreuden und — sofern St. Peter guter Laune ist — Baden und Schwimmen geben dem 29. Juni ein fröhliches, sommerliches Gepräge. Vierlei! Wetter- und Weisheitsprüche kursieren um den „Kirchenpeter“, der — was nicht nur die Schuljugend bedauert — nicht in allen Gegenden ein arbeitsfreier Tag ist.

Aber was macht das schon? Ein besonderer Tag ist er doch, der „Peter und Paul“, einer der wenigen Kalendertage im Jahr, dessen Name den Angehörigen beider Konfessionen gleich gut vertraut ist und der auf dem Land und in der Stadt sich gleich großer Beliebtheit erfreut.

„Peter und sein Kamerad“

In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg bestand die Stammbesellschaft der im Albtal gelegenen und im Betrieb befindlichen Steinbrüche überwiegend aus Italienern. Die deutsche Sprache war schon damals ein schwere Sprach. In jenen Jahren wurde der Peter und Pauls-Tag wie heute nur als kirchlicher Feiertag gehalten. So trug sich auch in einem Steinbruch im Albtal zwischen einem Deutschen und einem Italiener folgender Dialog zu: Der Italiener hieß Peter, und so war der Peter und Pauls-Tag sein höchster Feiertag. Der Deutsche: „Peter, du mußt morgen auch arbeiten“, worauf Peter mit aller Seelenruhe erklärte: „Hab ich nicht gearbeitet an Maria Hieg in d'Höh (also Maria Himmelfahrt), arbeite ich auch nicht an Peter und sein Kamerad“, womit für ihn dieses Thema ein für allemal erledigt war.

Fahrt in den Schwarzwald

Die Albtalbahn veranstaltet am Sonntag, 1. Juli, eine Omnibusfahrt über Herrnsaib, Gernsbach, Oberort, Reichental, Kältenbronn, Spriellenhaus, Calmbach, Höfen, Döbel, zurück nach Ettlingen. Abfahrt 12:45 Uhr am Bahnhof Ettlingen-Stadt. Fahrpreis 4.50 DM.

Der Tote war ein flüchtiger Verbrecher

Ettlingen (ld). Der Tote, der am 19. Juni an der Straßenkreuzung zwischen Restatt und Ettlingen unter mysteriösen Umständen aufgefunden wurde, konnte jetzt als der 38-jährige Albert Schröder aus Kassel identifiziert werden, der flüchtig war und wegen mehrerer Unterschlagungen und Betrugs steckbrieflich gesucht wurde. In der Brieftasche des Toten war, wie wir bereits meldeten, ein von der österreichischen Gesandtschaft in Brüssel ausgestellter Paß auf den Namen Oskar Gerner, Wien, 20 Jahre alt und mosaischen Glaubens gefunden worden. Wie sich jetzt herausstellte, waren Paßbild und Stempel gefälscht. Um die Hälfte des Toten war ein Hemd gebunden, das vermutlich dazu diente, die Leiche an die Fundstelle zu schleppen. Ob und wie Schröder ermordet wurde, konnte noch nicht geklärt werden.

Bereins-Nachrichten

Musikverein Ettlingen

Am kommenden Sonntag, 1. Juli, besucht die Kapelle des Musikvereins den Bruderverein in Beichenbach anläßlich seines Gartenfestes. Hierzu laden wir auch unsere passiven Mitglieder recht herzlich ein. Wenn nicht anderes bestimmt wird, fahren wir mit der Albtalbahn ab Ettlingen-Stadt 13:00 Uhr. Außerdem möchten wir auf die Anmeldung zur Beteiligung am Vereinsausflug hinweisen. Letzte Anmeldefrist 15. Juli im Zigarrenhaus Dietz, Leopoldstraße.

Die Arbeiterwohlfahrt Ettlingen

führt ihre diesjährige örtliche Kindererholungsfürsorge in der Zeit vom 6. August bis 2. September durch. Anmeldungen werden heute Freitag, 29. Juni, am Freitag, 6. Juli und Dienstag, 10. Juli ab 20 Uhr abends in der Nähstube der Arbeiterwohlfahrt im Schloß, Südflügel III. Stock entgegengenommen. Anmeldungen nur durch Erwachsene, also bitte keine Kinder schicken. Die Arbeiterwohlfahrt bittet, die Anmeldetage einzuhalten.

Beilagen-Hinweis

Einem Teil unserer Ausgabe liegen Prospekte von Farbenhaus Haug, Ettlingen, Leopoldstr. 8 bei.

Rheinwasserstand am 28. 6.: Konstanz 483 (-2) Breisach 300 (-12) Straßburg 412 (-8) Maxau 61 0(1) Mannheim 491 (+10) Caub 252 (+12)

Besuch bei Frau Mode

Modenschau im Café Rösch

Am Mittwoch trafen sich die Ettlinger Frauen zu einer Modenschau im Café Rösch, die von dem Veranstalter Heinz Görzissen arrangiert war.

Die Firma Streit zeigte Sommerstoffe und modische Stoffe, die von dem Modeveranstalter selbst gesteckt wurden.

zeigte J. Seiter, mit einigen netten Schuhmodellen wartete sich das Schuhhaus Bender auf. Für die passende Frisur sorgte Salon Kramer.

Zirkus unter Wasser

„Todeskuß“ im Löwenkäfig — Seiten reiches Dressur-Repertoire des Zirkus Apollo

Am Mittwochabend begeisterten die Artisten des Circus Apollo Tausende von Besuchern, die nicht nur aus Karlsruhe, sondern aus der näheren und weiteren Umgebung der Stadt mit dem von der Circusleitung glänzend organisierten Zubringerdienst gekommen waren.

einem See mit Wasservögeln aller Art. Die Eifenkönigin zeigt sich in den verschiedensten Gestalten. Lichteffekte werden projiziert, die lebenswürdige Täuschungen des Zuschauers hervorrufen.

Oh, welche Tölpel zerstörten die schöne Illusion. Richtig böse ist man auf die „Radaubruder“, die mit einem losen Schwank den ganzen Zauber hinwegfegen.

Trotz Regen ein Fest der „Harmonie“

Etzenrot. Freilich ist es nicht üblich, den Bericht über ein Fest mit einem Tadel zu beginnen. Doch gilt es nicht dem Musikverein „Harmonie“ — sondern dem Wetter.

Das große Zeit im „Strauß“-Garten war am Abend des Samstag bis auf den letzten Platz gefüllt, als unter dem Ehrenpräsidium von Bürgermeister Anderer ein Festbankett das 30-jährige Stiftungsfest des Musikvereins einleitete.

Kaum hätten es sich die 29 Gründer träumen lassen: daß aus den bescheidenen Anfängen einmal ein stattlicher Verein von 111 Mitgliedern und einer weithin geschätzten Kapelle hervorgehen werde.

Ohne diese Vorarbeit wäre es schwer gewesen den Schicksalsschlägen des Krieges und

Aus dem Albgau

Bußenbad

Busenbach. In geistiger und körperlicher Frische feiert morgen Samstag, 30. Juni, Frau Lina Markgraf, Witwe des Bäckermeisters Karl Markgraf, ihren 82. Geburtstag.

Burbach

Gartentfest mit Bazar

Burbach. Die Kirchengemeinde veranstaltet am kommenden Sonntag, 1. Juli, einen Bazar. Der Reinerlös soll der Orgel zugewendet werden, deren Motor wie auch die gesamte Windversorgung einer gründlichen Ausbesserung bedürfen.

In der vergangenen Woche erlitt ein älterer Mann hier einen bedauerlichen Unfall. Er war damit beschäftigt, mit der Kreissäge Brennholz zu zerschneiden.

Die Heuferien sind um einen Tag über den ursprünglich festgesetzten Termin hinaus verlängert worden.

der ersten Nachkriegszeit zu trotzen. Ein inziges Gedenken widmete der Vorstand den gefallenen und noch vermißten Mitgliedern der „Harmonie“, zu deren Ehre sich die Anwesenden für eine stille Trauerrunde erhoben.

Der Zeit des Neuaufbaus galt der Schluß der Festansprache. Schon sei es der unermüdeten Verwaltung gelungen, Nachwuchs für die Kapelle zu gewinnen und heranzubilden.

Diese Ehrung nahm der Bezirksleiter des Volksmusikbundes, Hohn (Karlsruhe), vor. Als erstem überreichte er dem Senior der Aktiven Karl Kunz für 45-jährige treue Bewahrung im Dienste der Volksmusik ein Ehren Diplom.

Die Darbietungen des Sonntags wurden durch die Anwesenheit vieler Gäste aus dem ganzen Albgau und der Musikvereine Langenalb, Pfaffenrot, Schöllbronn, Spessart und Reichenbach verschönt, die sich in edlem musikalischem Wettstreit mit ihren Gastgebern maßen.

che sich schon vor dem 1. Weltkrieg der Pflege der Volksmusik verschrieben hatten. Mit froher Musik und Tanzklang der zweite Festtag aus.

Der Montagnachmittag gehörte den Kindern. War schon die Brezel, die jedes Kind vom Musikverein zum Geschenk erhielt eine freudige Überraschung, so sorgten Wurstschnappen, Bibbelskäs-Essen und Sackhüpfen vollends dafür, daß Jubeln und Lachen kein Ende nahmen.

Neues aus Langenfeinbach

Langensteinbach. Dieser Tage sind es 50 Jahre seit Bestehen des Buchbindergeschäftes Karl Ried beim Schulhaus. Nachdem der Altmeister bei Buchbindereister Dobler (Karlsruhe) seine Lehre beendet hatte, ging er in die Fremde und fand in Freiburg Arbeit, von wo er 1901 wieder in das Heimatdorf zurückkehrte und sich selbständig machte.

Hohe Geburtstage: Die EZ gratuliert Frau Karoline Kronenwett, Hirtenstraße 12, zu ihrem 75. Frau Christine Rau Wwe, am 30. zu ihrem 84. und Frau Magdalene Rupp Wwe., Ettlinger Straße, zu ihrem 75. Geburtstag.

Am Sonntag, 1. Juli, findet im und um den Luthersaal der schon lange verschobene Bazar zur Erhaltung unserer evangelischen Kirche statt, wobei von den hiesigen Vereinen der Gesangverein „Edelweiß“ und der Musikverein mitwirken. Es wird empfohlen nach Möglichkeit Kaffeetassen und Weingläser mitzubringen.

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Am Sonntag, 10. Juni, dem Todestag von Heinrich Scholl, dem Gründer und langjährigen Dirigenten des Gesangvereins „Einheit“, nahm der Verein an der von ihm gestifteten hl. Messe zum Jahrtage geschlossen mit der Fahne teil.

Die Theatergruppe der Kolpingsfamilie Ettlingen hielt am Sonntag, 17. Juni, mit klingendem Spiel in origineller Aufmachung ihren Einzugszug. Am Nachmittag war Kinder-Vorstellung und am Abend Vorstellung für Erwachsene. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel „Junggesellensteuer“.

Wettervorhersage

Am Freitag wechselnd, meist stärker bewölkt und strichweise auch noch etwas Regen möglich. Nachmittags örtliche Schauerbildungen. Höchsttemperaturen 20 bis 22 Grad.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (beute früh 8 Uhr) +14

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

1. Sonntag im Juli (1. Juli)

Samstagsnachmittag von 4 bis 7 und abends 8 Uhr Beichtgelegenheit für die Frauen und Mütter. Schwerhörige vorher Sakristei. Abends 8 Uhr Rosenkranz mit sakramentalem Segen.

Sonntag

1/7 Uhr Beichtgelegenheit 7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Generalkommunion d. Frauen und Mütter 1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Kindpredigt und hl. Kommunion 1/10 Uhr Singmesse mit Predigt u. Austeilung der hl. Kommunion 11 Uhr deutliche Singmesse m. Predigt 1/12 Uhr Christenlehre f. die Mädchen abends 1/8 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit sakramentalem Segen für den Monat Juli 8 Uhr kirchl. Monatsversammlung d. Müttervereins (siehe oben Jubiläumsablaß) Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt. Wochengottesdienste: Jeden Tag 3 hl. Messen 1/7, 7 und 8 Uhr. Montag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen u.

Mütter. Dienstag und Freitag 7 Uhr Schülertagesdienst. Mittwoch 1/6 Uhr Gemeinschaftsmesse f. die Pfarrjugend, 7 Uhr für die studierende Jugend und 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz. Freitag Herz-Jesu-Freitag: 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Welthegebet und Segen.

Unsere Gottesdienste vom 1. — 7. Juli

Montag, 2. Juli 1/7 Uhr Amt zu Ehren unserer lieben Frau von Bickesheim, 8 Uhr hl. Messe zu Ehren der Immervährenden Hilfe. Dienstag, 3. Juli 1/7 Uhr hl. Messe für Adelbert Schottmüller und Frau Josefine, 8 Uhr hl. Messe für Johann Köhler und verstorbene Angehörige. Mittwoch, 4. Juli 1/6 Uhr hl. Messe für Berni Bohner, 7 Uhr hl. Messe für verst. Vinzenz Köhler. Donnerstag, 5. Juli hl. Messe für den Gefallenen Alfred Klee, 7 Uhr hl. Messe für verst. Theresia Bier und verst. Verwandte 8 Uhr hl. Messe für Gustav Kast und Eltern. Freitag, 6. Juli 1/7 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opfersock. Samstag, 7. Juli 1/7 Uhr hl. Messe für den Gefallenen Amand Jahn, Vater und Bruder, 7 Uhr hl. Messe für Adolf Link.

FRANCK SEIT EH UND JE FÜR EINE FEURIGE TASSE KAFFEE! Image of a coffee cup and saucer.

CAPITOL Freitag bis Montag Freitag u. Montag 20 Uhr, Samstag u. Sonntag 19.45, 22 Uhr Eva und der Frauenarzt (Jugendverbot) mit Edith Prager — Albrecht Schoenhals Samstag 17.30 und Sonntag 15.00, 17.30 Uhr „Columbus“ (Jugendfrei) Ein Farbfilm mit Fredric March ULI Freitag bis Montag, Freitag u. Montag 20.30 Uhr Samstag 19.15, 21.30 Uhr — Sonntag 18.15, 20.30 Uhr Mädchen hinter Gittern (Jugendverbot) mit Petra Peters, Richard Häufigler u. a. Freitag 18.15 Uhr, Samstag 17.00 und Montag 18.15 Uhr „Columbus“ Der große Farbfilm (Jugendfrei) Sonntag 14.00 und 16.00 Uhr Gentleman-Cowboy Ein Wildwestfilm mit William Boyd Beachten Sie bei beiden Theatern die genauen Spielzeiten und die Schaukasten

Inser Rundfunk

VON SONNTAG, 1. JULI 1951

BIS SAMSTAG, 7. JULI 1951

Sonntag, den 1. Juli 1951

- 7.00 Andacht d. Ev. Gemeindefahrt
- 8.00 Landfunk mit Volksmusik
- 8.45 Evang. Morgenandacht
- 9.15 Geistliche Musik
- 9.45 Der Kunstkalender für Juli
- 10.30 Melodien am Sonntag
- 11.30 Schöne Walzer
- 12.30 Aus unserer Heimat
- 14.00 Stunde des Chorregens
- 14.30 Schlagermelodien
- 19.00 Nachmittagskonzert
- 19.00 „Fis mit Oberbömen“
- 19.00 Mozart: Symphonie Es-dur
- 19.30 Jugend der Welt VI
- 19.30 Ludwigs Handwerk
- 19.30 Totenergebnisse
- 20.00 „Glücklich ist, wer vergißt“
- 21.45 Sport am Sonntag
- 22.15 A. Busch u. R. Serkin spielen
- 23.00 Tanzen und jung sein

Montag, den 2. Juli 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 10.45 Die Krankenkasse
- 11.45 Kulturumschau
- 12.30 Kinderfunk
- 14.00 Nachmittagskonzert
- 14.00 Über neue Bühnen
- 17.00 Konzertstunde (Fauré, Tailleferre, Saint-Saëns)
- 18.00 Der Orchester Kurt Rehfeld
- 18.30 Der Garten im Juli
- 19.00 Orchestermusik
- 20.05 Heimat im Herzen
- 21.00 Erwin Lehn und sein Södkinderfunk
- 21.45 Zur Lage in Asien
- 22.00 Maurice Ravel
- 22.00 Der Leiterkastenmann, Lieder nach Klambund
- 23.00 Kurt Mederacke: Böhm. Suite, Cesar Bresgen: Abendmusik

Dienstag, den 3. Juli 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 9.45 Suchmeldungen
- 11.15 Kleines Konzert
- 11.45 Landfunk
- 12.30 Johnny Guizneri am Klavier
- 14.00 Nachmittagskonzert mit dem Rund-Symphonieorchester
- 15.00 Frauenfunk
- 15.00 Zum Pflanz-Uhr-Tag
- 16.00 Klänge der Heimat
- 19.30 Mensch und Arbeit, Stellenanzeiger d. Landesarbeitsamts
- 19.30 Willy Matthes dirigiert
- 20.05 „Manon Lescaut“, Drama v. Puccini
- 22.15 Tanzmusik
- 22.45 Programm nach Anzeige
- 23.15 Wiederhören macht Freude
- 23.15 Unterhaltungs- u. Tanzmusik (RIAS-Berlin)

Sonntag, den 1. Juli 1951

- 9.00 Froher Sonntagmorg.
- 9.30 Sonette ein. Griethin
- 9.45 Vitell, Gaspardini, Bach
- 11.00 Hans Bund spielt
- 11.00 Das Berufszeugnis
- 11.15 Meister ihres Faches
- 11.45 Tanze
- 14.10 Die Bamberger Symphoniker
- 14.45 Tanze
- 17.00 Musikfest in Frankfurt
- 17.15 Das Meißnerwerk
- 17.30 Sport und Musik
- 18.00 Schöne Stimmen
- 20.05 Groß. Unterh.-Konz.
- 20.05 Sommerabendklänge
- 20.45 Großen Abendkonzert
- 22.30 Auf dem Tanzparkett
- 23.45 Tanzmusik
- 23.15 Melodie z. Mitternacht

Montag, den 2. Juli 1951

- 9.00 Klein. Solistenkonzert
- 9.45 Musik alter Meister
- 14.15 Viel Vergnügen
- 14.45 Musik z. Unterhaltg.
- 14.50 Symph. Tanzrhythmen
- 14.50 Ernst Penzold liest
- 14.50 Volksmährchen Musik
- 15.15 Melodische Rhythmen
- 15.15 Divert. Paris
- 16.00 Musikal. Fertigungsüb.
- 18.30 Aus Werner Finkas Schublade
- 18.00 Gute Bekannte
- 20.00 Interview mit einem Stern
- 20.00 von Ernst Schnabel
- 20.00 Dose und Duette
- 20.40 „Eine Boxertragedie“
- 21.00 Symphoniekonzert
- 21.30 Die bunten Folie
- 22.30 Chansons aus all. Welt

Dienstag, den 3. Juli 1951

- 9.15 J. S. Bach
- 9.45 Aus Frankreich
- 14.30 Barn. v. Geeszy spielt
- 14.45 Musik aus Italien
- 15.00 Solistenkonzert
- 15.00 Die Hörschulstunde
- 17.30 Lieder von Schubert
- 17.45 Der Kulturspiegel
- 18.00 Tänzliche Weisen
- 18.30 Wirtschaftskomm.
- 20.00 Sie wünschen?
- 20.05 In der Gesellschaft
- 21.45 Lieder von Löwe
- 22.45 Musikal. Badereder
- 23.00 Tanzmusik
- 23.15 Abendkonzert
- 23.30 Frankreich u. Deutschland
- 23.30 Musikfest in Frankfurt
- 23.30 Die blühende Leinwand
- 23.30 Kompon. Werner Egk

Sonntag, den 1. Juli 1951

- 8.30 Evang. Morgenandacht
- 9.00 Aus der christlichen Welt
- 9.15 Kathol. Morgenfeier
- 9.45 Englische Barockkyrik
- 10.30 Die Stunde der Universitäten
- 11.45 Für den Bauern
- 12.30 Sang und Klang im Volkston
- 14.00 Herr Astorbus meint
- 14.00 Kinderfunk
- 14.30 Fröhliche Klänge
- 18.30 75 Jahre Kaiserslautern
- 18.30 Großes Orchesterkonzert
- 18.15 Klänge der Heiligkeiten
- 18.30 Sportberichte
- 18.30 Deutsche Volkslieder
- 20.00 Was Euch gefällt
- 21.30 Tänzliche Musik
- 22.30 Sport und Musik
- 22.00 Aus Literatur u. Wissenschaft
- 23.15 Fröhlicher Ausklang

Montag, den 2. Juli 1951

- 8.30 Evang. Morgenandacht
- 9.00 Wirtschaftsflug die Woche an
- 9.45 Wirtschaftsmusik
- 14.00 Unterhaltungsmusik
- 14.00 Schwestern Orchestern
- 14.30 Hermann Hesse: Höfische Segen und Fluch der Presse
- 17.30 Der Kreis um das Kind
- 17.00 Solistenkonzert
- 20.00 Musik für Dösch
- 20.00 Maria Mücke, John Hendrick
- 19.00 Stefan Nicolai, Anton Pletschak, Hermann Ertl - Ein Unterhaltungsorchester
- 20.30 Probleme der Zeit
- 21.30 Schwestern „Angelica“
- 22.30 Klaviermusik
- 22.30 Segen und Fluch der Presse
- 23.00 „Hallo, kleines Fräulein“ - Ein lustiger Nachtrummel m. viel Musik

Dienstag, den 3. Juli 1951

- 8.30 Kathol. Morgenandacht
- 9.00 Für die Schuljugend
- 9.45 Sang und Klang im Volkston
- 10.45 Mito Dor; „Das Buch ohne Ende“
- 14.00 Joh. Seb. Bach: Suite h-moll für Fidele und Orch. - Brandenburgisches Konzert Nr. 5 D-dur
- 14.45 A. v. Britten: „Ausgebrochen“
- 17.00 Musik zur Unterhaltung
- 19.00 Unterhaltungsorchester
- 19.30 Hörspiel: „Das Ekel“ v. T. Impekovenil. Reimann
- 21.30 Kleines Zwischenpiel
- 22.30 Probleme der Zeit
- 23.30 Das SWF-Orch. auf d. Frankfurter Musikfest
- 23.30 Jazz 1951! Zum Geburtstag von Louis Armstrong
- 6.30 Evang. Morgenandacht
- 10.00 Nachmittagskonzert des Pfälz.orch. Leitung: R. Konz. darzwischen: Bück die deutsche Musikpresse
- 14.00 Eigenprogramm d. Studios
- 14.30 Bühnenchor
- 16.30 Sang und Klang im Volkston
- 17.30 Fortschritte auf UKW!
- 20.00 Bunter Melodienreigen

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 928 m = 575 kHz

- Gleichbleibende Sendungen
- 6.00 Musik, Nachrichten (W)
- 6.00 Choral, Tageswort (S)
- 6.30 Morgengymnastik (W)
- 6.40 Südwestl. Heimatpost (W)
- 7.15 Morgenmusik (W, S)
- 7.30 Nachrichten, Wetter (W, S)
- 8.30 Das gibt alle an (W)
- 8.10 Wasserstandmeldungen (W)
- 8.15 Unterhaltende Klänge (W)
- 9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)
- 9.45 Buchdienste (W)
- 9.45 Schulfunk (W)
- 11.45 Landfunk (W)
- 12.00 Musik am Mittag (W, S)
- 12.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
- 13.00 Echo aus Baden (W)
- 13.10 Werbefunk mit Musik (W)
- 13.00 Schulfunk (W)
- 13.45 Aus der Wirtschaft (W)
- 17.45 Südwestl. Heimatpost (W)
- 18.00 Die Stimme Amerikas (W)
- 19.30 Zum Zeitgeschehen (W, S)
- 19.35 Nachrichten, Wetter (W, S)
- 22.00 Nachrichten, Wetter (W, S)
- 24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Mittwoch, den 4. Juli 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 10.45 Die Krankenkasse
- 11.45 Landfunk
- 12.30 Unterhaltungsorchester
- 14.00 Kinderfunk
- 14.00 Art van Damme, Akkordeon
- 18.00 Lyonel Feininger
- 18.15 Zwei rechts - zwei links
- 19.00 Christentum und Gegenwart
- 19.15 Die Stadthörner (Alt) und
- Eleonora Klenk (Klavier) stellen sich vor
- 18.00 Cedric Dumont u. sein Orch.
- 18.00 Erwin Lehn und sein Södkinderfunk
- 20.05 „Mimosa von Barneheim“
- 21.30 Frohe Klänge
- 21.45 Genéral Gross spricht
- 22.15 Oberschwäb. Barockorgeln (bei Sauglout)
- 23.00 Letzte Nachrichten

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 48,70 m
 Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m; KW = 49,00 m
 Nordwestl. Rundfunk (NW) = 300,00 m; KW = 41,15 m

- Gleichbleibende Sendungen
- 5.15 Frühkonzert
- 8.00 Frauenfunk
- 9.00 Nachrichten, Wetter
- 9.45 Heimkehrermeldungen
- 11.45 Der heissische Landbote
- 12.00 Nachrichten, Wetter
- 8.00 Nachrichten
- 8.45 Südfröhen
- 11.15 Landfunk mit Musik
- 14.00 Marktberichte
- 19.45 Nachrichten
- 24.00 Letzte Nachrichten
- 5.50 Für die Landwirtschaft
- 6.45 Nachrichten
- 11.00 Musik am Vormittag
- 12.30 Hier spricht Berlin
- 22.15 Nachrichten

Mittwoch, den 4. Juli 1951

- 9.15 Das Eliegers Sextett
- 14.00 Zyklus von „Leben“, Komp. von Rolf Unkel
- 14.15 Operntänze Klänge
- 14.45 Musik zu Dritt
- 15.40 Orchesterkonzert
- 16.00 Orch. Kurt Geasinke
- 16.15 Unterhaltungsorchester
- 16.30 Filmmusik a. all. Welt
- 16.30 Unterhaltungskonzert
- 20.30 Virtuosen Kleingkeiten
- 20.35 Ruedi Weissen
- 20.35 Wie es euch gefällt
- 20.00 „Die weisse Dame“, kom. Oper v. M. Scribe
- 20.45 Adam Bäurli
- 21.40 Musikal. Feuerwerk
- 22.30 Heinrich Kaminski
- 23.00 Berking spielt z. Tanz
- 23.00 Vokko d'Orto spielt

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg = 363 m

Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

- Gleichbleibende Sendungen
- 5.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)
- 6.10 Marktberichte, Musik (W)
- 7.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
- 7.10 Gymnastik und Musik (W)
- 7.30 Presseschau, Musik (W)
- 8.00 Nachrichten (W, S)
- 8.20 Aus dem Zeitgeschehen (W)
- 8.40 Musikalischer Intermezzo (W)
- 9.00 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)
- 9.30 Allerlei vom Tage (W)
- 11.00 Vormittagsmusik (W, S)
- 11.30 Eigenprog. der Studios (W)
- 12.30 Mittagskonzert
- 12.45 Nachrichten, Veraschau (W, S)
- 13.00 Hier spricht Frankreich (W, S)
- 13.15 Musik nach Tisch (W)
- 14.00 Für die Jugend (W)
- 14.30 Franz. Sprachunterricht (W)
- 14.45 Eigenprog. der Studios (W)
- 16.20 Aus dem Zeitgeschehen (W)
- 16.30 Musik zum Feierabend (W)
- 19.00 Der Zeitfunk (W)
- 19.40 Tribune der Zeit (W, S)
- 22.00 Nachrichten (W, S)
- 24.00 Letzte Nachrichten (W, S)
- 12.30 Stimmte der Gewerkschaften
- 12.45 im schönsten Wiesengrunde
- 13.30 Klaviermusik - Berkeley
- 13.45 Musik für Klavier
- 13.50 Franz. Osborn
- 22.30 Albert Schaeffter: Leben u. Werk
- 23.00 Tanzmusik z. Tagesausklang mit dem RTO-München, Leitung: Herbert Beckh
- 8.30 Kathol. Morgenandacht
- 14.30 Eine kleine Schlagerfolge
- 14.50 Die Briefmarken
- 15.00 Aus der Welt der Oper - berühmte Arien und Duette mit berühmten und beliebten Sängern
- 18.00 Horrido! Bei d. alten Schloßherren auf Burg Waldeck im Hunsrück

Mittwoch, den 4. Juli 1951

- 6.30 Kathol. Morgenandacht
- 14.30 Eine kleine Schlagerfolge
- 14.50 Die Briefmarken
- 15.00 Aus der Welt der Oper - berühmte Arien und Duette mit berühmten und beliebten Sängern
- 18.00 Horrido! Bei d. alten Schloßherren auf Burg Waldeck im Hunsrück

Donnerstag, den 5. Juli 1951

- 7.00 Evang. Morgenandacht
- 11.15 Musik des 18. Jahrhunderts
- 11.45 Landfunk
- 15.30 Heimat
- 16.00 Lieder und Kammermusik altitalienischer Meister
- 16.45 „Das Hambacher Fest“
- 17.15 Unterhaltungsmusik
- 18.00 Klänge aus dem Londoner Senderaum
- 18.30 Sport gestern und heute
- 18.00 Schöne Opernarien von Mozart, Wolf-Ferrari, Nicolai
- 20.00 Ein bunter Abend von Bühnen im Odenwald
- 22.15 „Diogenes im Pal. Chorrykios von Johs. Driestel“
- 23.35 Wie stellen Junge Autoren vor
- 23.15 Orchester Traversa-Schöner
- 0.05 Jazz im Funk (Zimmerli)

Freitag, den 6. Juli 1951

- 7.00 Andacht der Altkatholiken
- 10.45 Die Krankenkasse
- 11.45 Kulturumschau
- 12.30 Kinderfunk
- 14.00 Nachmittagskonzert
- 14.00 Das Rundfunk-symphonieorchester
- 18.45 Neue italienische Romane
- 17.00 Frohe und bessere Weisen
- 18.15 Das Orchester Paul Winter
- 18.35 Für die berufstätige Frau
- 19.00 Operettenmelodien
- 20.05 Symphoniekonzert
- 20.05 Gustav Mahler: III. Symphonie d-moll
- 21.45 Erich Pfiffner-Belli Am Rande vermerkt
- 22.10 Tanzmusik
- 22.45 Die neue Weltschau
- 23.15 Unterhaltung und Tanz

Samstag, den 7. Juli 1951

- 7.00 Christen im Alltag
- 11.15 Kleines Konzert
- 11.45 Landfunk
- 14.00 Quer durch den Sport
- 16.00 Nachmittagskonzert
- 17.00 Filmpriema
- 17.15 Amerikan. Schlagerparade
- 18.00 Bekannte Solisten
- 18.30 Mensch und Arbeit
- 18.30 (bei Sauglout)
- 19.00 Die Glocken von Ertlingen
- 19.05 Die Volksmusik spielt
- 19.05 Familie Brundenmeier
- 19.45 Sportwettbewerb
- 20.45 Tanzorchester Erwin Lehn
- 22.10 Die schöne Stimme
- 22.30 Ein Fassabend
- 22.45 Rhapsodie in Blau von George Gershwin
- 0.05 Das Nachtkonzert

Donnerstag, den 5. Juli 1951

- 8.15 Kl. Stücke gr. Meist.
- 14.15 Allerlei Musik
- 14.35 Hawaii-Melodien
- 15.00 Rhein. Komponisten
- 15.00 Für die Frau
- 15.30 Musik auf 2 Klavieren
- 16.00 Leichte Klänge
- 16.30 Was Frauen interessa.
- 17.00 Sommerl. Schlager
- 17.00 Kammerm. v. Brahms
- 18.00 Neue Schallplatten
- 18.00 Die drei Travellers
- 18.00 Wiener Spezialitäten
- 18.00 Urlaub nach Noten
- 18.00 Harry Hermann spielt
- 18.00 Johann Stamitz
- 18.00 Heit. russ. Dichtung
- 18.00 Tanzmusik
- 18.00 Unterhaltungsmusik
- 18.00 Tanzmusik

Freitag, den 6. Juli 1951

- 9.00 Zeiten, Komponisten
- 14.15 Unterhaltungsmusik
- 14.45 Bunt. Melodienstraß
- 14.45 Klaviermusik
- 17.00 Streichquart. v. Haydn
- 17.30 Tanzmusik
- 17.45 Soziale Fragen
- 18.00 Unterhaltende Weisen
- 18.35 Gewerkschaftfunk
- 19.30 Fröhli. Notenbummel
- 18.00 Johannes Brahms
- 18.00 Holland-Festspiele 1881
- 18.00 Die Laune des Verliebten - Lyr. Oper v. Dressel
- 18.00 Der Wundstuhel
- 18.00 Klänge der Freude
- 18.00 Unterhaltungsmusik
- 18.00 Debussy u. Mihalovici
- 18.00 Der Jazzklub
- 0.05 Südliche Rhythmen

Samstag, den 7. Juli 1951

- 8.00 Barmes u. J. S. Bach
- 14.00 Froh und heiter
- 14.00 Kirche und Welt
- 14.15 Vergnügen mit Musik
- 16.00 Bunter Nachmittag
- 16.00 Heitere Weisen
- 16.00 Frohen Wochenende
- 17.10 Konzertsunde
- 18.00 Abendkonzert
- 20.05 Ein betterer Abend
- 18.00 Kab. am Wochenende
- 18.15 Sportberichte
- 18.35 R. Schumann: 1. Symphonie
- 18.40 Ka-dur (Reinhold) (NW)
- 18.40 50 Jahre Franz. Chanson u. Chansonsänger
- 18.40 Melodie u. Rhythmus (NW)
- 18.40 Tanz u. Unterhaltung
- 18.40 Broadwaymelodien
- 18.40 bekannter Kapellen

Donnerstag, den 5. Juli 1951

- 8.30 Kathol. Morgenandacht
- 13.00 Wirtschaftsfunk
- 13.35 Nachwuchs stellt sich vor: Ursula Seefeld, Sopran; Hans Tschürwächter, Klavier
- 14.45 Lyrik der Zeit: Heinz Diekmann; Metro - Elegie
- 15.00 Eigenprogramm der Studios
- 16.45 Vom Sinn der Freude und d. Schmerz
- 17.00 Klaviermusik - Schumann: Fantasia C-dur op. 17
- 17.05 Der Redi sich vor
- 18.00 Operettenklänge
- 18.00 Hugo von Hofmannsthal: Operndichtungen mit Musik von Richard Strauß
- 21.15 Französ.-deutsches Gespräch
- 22.30 Konzert des SWF-Orchesters
- 23.30 Rezepte zum Glückwünschen

Freitag, den 6. Juli 1951

- 8.30 Evang. Morgenandacht
- 15.45 Vom Rasten und Gasten
- 15.00 Musik am Nachmittag
- 16.00 Solistenkonzert - Ludwig Bus, Violine; Maria Bergmann, Klavier
- 18.30 Naturwunder im Karst
- 18.45 Musik zur Unterhaltung
- 22.30 Welt und Wissen
- 23.00 Die bunten klingende Film-
- 18.00 schau des SWF
- 20.45 Elternsorgen - Jugendhilfe
- 21.00 Die Großen Meister
- 21.00 Debussy: Sonata für Violine und Klavier; Dukast: Symphonie C-dur
- 22.30 Probleme der Zeit
- 22.30 Musik am Abend
- 23.00 Brautzeit wie Kirsch?
- 23.15 Für Kenner und Liebhaber

Samstag, den 7. Juli 1951

- 14.30 Unser Samstagnachmittag
- 17.30 Bühnenchor
- 18.00 Baden-Badener Sommermelodie - Eine leicht romantische Reise für jedermann u. eine klingende Thermalkur im Tale der Ode
- 22.15 Sportumschau
- 23.00 Der SWF blüht zum Tanz
- 0.10 Wir tanzen weiter

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Lokal-Derby Fußballverein - TuS Ettlingen

17 Uhr: Jugendmannschaften der Vereine

Von dem Gedanken getragen, im Ettlinger Fußballspiel durch Zusammenschluß aller Kräfte weiterzukommen, haben sich der Fußballverein und die Fußballabteilung des TuS Ettlingen geeinigt, ein Entscheidungsspiel, das überall freudigen Widerhall gefunden hat, als Abschluß stehen sich nun am morgigen Samstagabend um 18 Uhr die beiden Mannschaften in bisheriger Besetzung zu einem Freundschaftsspiel gegenüber. Lokalspiele haben allerorts immer ihre besonderen Reize, zumal die Sportöffentlichkeit die einzelnen Spieler kennt. Gleichzeitig gibt die Begegnung einen Hinweis für die neue Runde und mit welchen Aussichten die Ettlinger Fußballer in die neue Saison gehen. Die kommenden Wochen der Sommerpause werden in einem intensiven Training aus den beiden Mannschaften die kommende Mannschaft und ihre Reserve herauschälen.

Das Spiel wird in stärkster Besetzung von beiden Seiten bestritten, so daß man hierbei wirklich guten Fußball erwarten darf.

Die Mannschaften stehen:

- H. Keßler
- W. Keßler
- Westermann
- Kalmbach
- Hug
- Ehrle
- Kiefer
- Markusch
- Schiedsrichter: Brauk (KfV).
- Wettach
- Stöhrer
- Durand
- Schneider
- Kandler
- Feininger
- Huber

Wie der Süddeutsche Fußballverband bekanntgab, finden die beiden Entscheidungsspiele um den Aufstieg zur 2. Liga Süd endgültig in Würzburg und Aschaffenburg statt.

Am Mittwoch begeben sich zunächst in Würzburg der württembergische Meister VfR Aalen und der badische Meister ASV Feudenheim. Der Sieger dieser Begegnung steigt in die 2. Liga Süd auf. Der Verlierer des Würzburger Spiels trifft am Samstag an der Sporthalle in Aschaffenburg auf den VfL Neustadt. Auch der Sieger dieser Begegnung hat sich den Aufstieg in die 2. Liga Süd erkämpft. Enden die Spiele unentschieden, wird sofort eine Verlängerung von 2x15 Minuten gespielt. Ist auch dann noch keine Entscheidung gefallen, wird das Los entscheiden.

Privatspiele: Mittwoch: FC Freiburg - Schwaben Augsburg; Freitag: FC Freiburg - FC St. Pauli. In Cochem: Alemannia Aachen - Hamborn 07.

Ein neuer Name auf die „Viktoria“

Kaiserslautern oder Preußen Münster Nachfolger des VfB Stuttgart?

Zu Beginn der Gruppenkämpfe um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Spielzeit 1950/51 hätte man kaum einen so sensationellen und mit allerhand „Fällen“ gepfefferten Ablauf bis zum Finale 1. FC Kaiserslautern - Preußen Münster prophesieren können. Stimuliert bis zur Siedehitze wirkte zunächst der „Fall Schaak“ des 1. FC Kaiserslautern, dann Nürnbergs Protest gegen die Wertung des 2:0 von Preußen Münster bei Tennis-Borussia und zuletzt die DFB-Kapitulation, bis endlich Endspielort und ein allerletzter Termia gefunden waren.

Am Samstag im Olympia-Stadion

Am letzten Tag des ablaufenden Fußballjahres wird über den deutschen Meistertitel entschieden. Ab 1. Juli ist nach DFB-Gesetzen absolutes Spielverbot bis zum 31. Juli. Wenn also der Fall

gesorgt, so daß auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen wird. Für alle Veranstaltungen laden wir die Sportfreunde Ettlingens und der Umgebung herzlich ein.

Um den Aufstieg zur 2. Liga Süd

Wie der Süddeutsche Fußballverband bekanntgab, finden die beiden Entscheidungsspiele um den Aufstieg zur 2. Liga Süd endgültig in Würzburg und Aschaffenburg statt. Am Mittwoch begeben sich zunächst in Würzburg der württembergische Meister VfR Aalen und der badische Meister ASV Feudenheim. Der Sieger dieser Begegnung steigt in die 2. Liga Süd auf. Der Verlierer des Würzburger Spiels trifft am Samstag an der Sporthalle in Aschaffenburg auf den VfL Neustadt. Auch der Sieger dieser Begegnung hat sich den Aufstieg in die 2. Liga Süd erkämpft. Enden die Spiele unentschieden, wird sofort eine Verlängerung von 2x15 Minuten gespielt. Ist auch dann noch keine Entscheidung gefallen, wird das Los entscheiden.

Privatspiele: Mittwoch: FC Freiburg - Schwaben Augsburg; Freitag: FC Freiburg - FC St. Pauli. In Cochem: Alemannia Aachen - Hamborn 07.

einträte, daß trotz verlängerter Spielzeit keine Entscheidung fällt, dann kann eine Wiederholung erst im neuen Spieljahr erfolgen. Der Süddeutsche Meister 1. FC Kaiserslautern und SC Preußen Münster sind die Anwärter auf den Meistertitel. Der Spielbeginn ist auf 18 Uhr festgesetzt und im bereits ausverkauften 100 000 Zuschauer fassenden Olympiastadion werden beide Mannschaften unter Leitung des Schiedsrichters Adolf Reinhardt (Stuttgart) in folgender Aufstellung spielen:

- Preußen Münster:
- Mierzowski
 - Leich
 - Rickmann
 - Gerritzen
 - Wanger
 - Jürgens
 - Kohlmeier
 - Pobzke
 - Scholz
 - O. Walter
 - Liebrich II
 - Adam
 - Schulte
 - Legus
 - Nachuba
 - Lammoes
 - F. Walter
 - Liebrich I
 - Rasch

1. FC Kaiserslautern - fifty

Die Chancen stehen fifty - fifty

In der Beurteilung der Gewinnaussichten muß man vorsichtig sein. Beide Mannschaften sind in guter Kondition und verfügen über glänzende Angreifertruppen. Für Kaiserslautern spricht, daß die Walter-Elf in der Südwest-Liga mit ihren Kräften haushälterisch umgehen konnte und außerdem über eine größere Routine verfügt. Die Preußen-Elf, erstmals so weit vorgekommen, hat nichts zu verlieren, sie kann alles gewinnen. Sie ist nicht mit der Favoritenrolle belastet und sollte gerade aus diesem Grunde weit eher in ihren Sinn hineinfinden, den ein Kenner wie Fritz Srephan „als Gift für Kaiserslautern“ bezeichnete.

Die explosive Spielweise des 100 000-Mark-Sturmes hat den 1. FC Nürnberg und Te-Be Berlin „schrumpft“. Die Pfälzer Roten Teufel werden kaum gewillt sein, nur den Amboß zu spielen. Man darf ein ausgezeichnetes Spiel erwarten.

Das Endspiel im Rundfunk

Umschau in Karlsruhe

Kein zweiter „Fall Bürkle“

Karlsruhe (dts). Vertreter der Badischen Bank in Karlsruhe gaben auf einer Pressekonferenz bekannt, daß nach den neuesten Feststellungen der möglicherweise einsetzende Verlust auf keinen Fall auch nur annähernd die Gesamtsumme der der Konservenfabrik Bronner & Heuß in Wiesloch gegebenen Kredite erreichen werde. Die Vertreter wandten sich damit gegen anderslautende Pressemeldungen.

Noch 900 Grabkreuze ohne Namen

Hilfsdienst identifizierte 2800 Gefallene
 Karlsruhe (dwb). Nach Auskunft des Hilfsdienstes für Kriegsgefangene und Vermißte in Stuttgart sind von den 9930 Soldaten, die auf württemberg-badischen Gemeindefriedhöfen ruhen, noch rund 900 unbekannt. Diese Toten konnten vom Hilfsdienst, der sofort nach Kriegsende damit begonnen hatte, die in Württemberg-Baden gefallenen und bestatteten Soldaten zu registrieren, bisher noch nicht identifiziert werden. Die Aussicht, Name und Herkunft dieser Toten noch feststellen zu können, ist sehr gering, da sie in den letzten Kriegstagen ohne Ausweispapiere und sonstige Erkennungsmerkmale beerdigt worden sind. Oft vollständig ausgeplündert, teilweise sogar der Kleider beraubt, wurden diese Toten an den Stellen begraben, wo man sie aufgefunden hatte. Bis zu ihrer Umbettung auf Gemeindefriedhöfen waren auch die Erkennungsmerkmale, soweit sie noch vorhanden waren, unleserlich geworden. Nur ab und zu gelingt es, durch Mitteilungen, die bei der Wehrmachtsauskunftsstelle in Berlin eingehen, den einen oder den anderen der Toten zu identifizieren.

Als der Hilfsdienst im Dezember 1945 die Registrierung der in Württemberg-Baden bestatteten Soldaten abgeschlossen hatte, waren noch die Namen von 3789 gefallenen Soldaten unbekannt. Der Hilfsdienst konnte die Namen von rund 2800 Toten feststellen.

Aus der badischen Heimat

Schnellzüge über Nagoldbahn gefordert

Pforzheim (dwb). Der Nagoldbahnausschuß hat verlangt, daß künftig mindestens ein Schnellzugpaar über die Ostschwarzwaldbahn (Nagoldbahn) verkehren und über diese kürzeste Strecke Konstanz mit dem Rheinland und dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet verbinden soll.

Sein Beruf war: Spätheimkehrer

Mannheim (ld). Fünf Namen, vier Kennkarten und vier Kriegsgefangenenentlassenscheine standen in einer Sitzung der Großen Strafkammer Mannheim zur Debatte. Träger der Namensammlung war ein 24jähriger Stettiner, der nach einer neunmonatigen Gefängnisstrafe im Jahre 1949 wegen einer falschen Großbestellung an Angehörige vermürter Kriegsgefangener den „Beruf“ des Spätheimkehrers mit großem Erfolg betrieben hatte. Der größte Schläger, den er sich während seiner fast einjährigen Laufbahn leistete, war ein Interview „25 Jahre Zwangsarbeit“, das eine Weinheimer Zeitung in großer Aufmachung brachte. Er schröpfte alle, Oberbürgermeister, Bundestagsabgeordnete, den Caritas-Verband, das Rote Kreuz und einfache Leute. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Heidelberg entschied sich für Spielbank

Heidelberg (dpa). Der Heidelberger Stadtrat stimmte mit 24 gegen 10 Stimmen für die Errichtung einer Spielbank. Im März des vergangenen Jahres hatte sich der Stadtrat schon einmal für eine Spielbank ausgesprochen. Der damalige Landesbezirkspräsident von Nordbaden, Dr. Kaufmann, hatte dem Gesuch der Stadt jedoch nicht stattgegeben.

ben, Dr. Swart betonte, daß der staatsrechtliche Beschluß mit großer Wahrscheinlichkeit entscheidend sein werde. Es könne nämlich angenommen werden, daß der jetzige Landesbezirkspräsident Dr. Unser seine Zustimmung geben werde. Der Oberbürgermeister wies darauf hin, daß die städtischen Einnahmen aus dem Spielbankbetrieb in Heidelberg gemäß einer im Jahre 1950 getroffenen Vereinbarung ausschließlich dem sozialen Wohnungsbau zugute kommen sollen.

Auch Altbadener halten am Termin fest

Das Gesetz soll jedoch geändert werden

Freiburg (ld). Die Landesgruppe Baden der Arbeitsgemeinschaft der Badener sprach sich gegen jede Verschiebung des Termins der Volksabstimmung über die Ländergrenzen-Frage aus. Sie nahm damit zu den Pressemeldungen Stellung, wonach von württembergischer Seite eine Verschiebung des Termins auf den 6. März 1952 angesetzt worden sei, um die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts über die badische Klage wegen des Blitzgesetzes abwarten zu können. Dabei müsse allerdings der bestimmt verfassungswidrige Paragraph 10 des Neugliederungsgesetzes (Auszahlung der Stimmen nach vier Stimmbezirken) durch eine Novelle im Sinne der badischen Abänderungsanträge geändert werden, indem Abstimmlung und Auswertung nach allen Ländern angeordnet wird. Die Auffassung Tibingens, daß man nach dem jetzt vorliegenden Gesetz abstimmen und gegebenenfalls das Abstimmungsergebnis nach dem etwa anders lautenden Urteil des Bundesverfassungsgerichtes korrigieren solle, sei absurd.

Stadträte am Schmuggel beteiligt

12 Mill. Zigaretten rollten über die Grenze

Lörrach (UP). Die größte Zigaretten-schmuggelaffäre, die seit drei Jahren an der Schweizer Grenze bekannt wurde, ist jetzt von der badischen Zollfahndung nach längeren Untersuchungen am Dreiländereck bei Lörrach aufgedeckt worden.

Nach den bisherigen Ermittlungen hatte eine internationale Schmugglerbande in kurzer Zeit mindestens 12 Millionen amerikanische Zigaretten von Zollfreihäfen in Basel in das Bundesgebiet geschmuggelt, wobei Eisenbahnwaggons verwendet wurden, deren Inhalt als Gelatine oder Paraffin deklariert war. Drei Waggons kamen ohne Schwierigkeiten an ihren Bestimmungsorten an, beim vierten griff die Zollfahndung zu und konnte drei Millionen Stück „Camel“-Zigaretten beschlagnahmen. Die Mittelmänner wurden an der deutsch-schweizerischen Grenze verhaftet. Es handelt sich um Zoll- und Eisenbahnbeamte aus der Grenzstadt Weil am Rhein, die bei der Zoll- und bahntechnischen Güterabfertigung im badischen Bahnhof in Basel beschäftigt gewesen waren. Zwei der verhafteten Beamten, die von den Schweizer Auftraggebern mit hohen Geldbeträgen bestochen worden waren, sind Mitglieder des Stadtrates von Weil am Rhein.

Auf Ersuchen der Lörracher Staatsanwaltschaft wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Lörrach ein Heidelberger Großkaufmann übergeführt, der unter dem Verdacht steht, der Empfänger einer Million sichererstellter amerikanischer Schmuggelzigaretten zu sein. In enger Zusammenarbeit zwischen verschiedenen süddeutschen Fahndungsteilen wurde der Kaufmann als Empfänger eines aus der Schweiz in das Bundesgebiet geleiteten Eisenbahnwaggons ermittelt, dessen Inhalt als holländischer Kakao deklariert war.

Kreuz und quer durch Baden

Lörrach. Über 500 Lehrerinnen und Lehrer aus Südbaden stellten ihren Schweizer Kollegen des Kantons Basel-Land einen Besuch ab, um sich über die Schulverhältnisse in der Eidgenossenschaft zu orientieren. (dts)

Mannheim. Wegen schwerer Kuppelung wurde eine Frau aus der Neckarstadt in Haft genommen. Die unnatürliche Mutter hatte ihre vier Töchter angeheiratet, die Prostitution nachzugehen und zu diesem Zweck ihre Wohnung zur Verfügung gestellt. (SWK)

133 Mill. Defizit im Haushaltsplan

Beratungen im Landtag - Gestiegene Verwaltungs- und Besatzungskosten

Stuttgart (dwb). Der württemberg-badische Landtag verabschiedete einen vierten Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1950. Durch den Nachtrag wird ein Fehlbetrag im Etat von insgesamt 133 263 000 DM festgestellt.

Der Fehlbetrag ist in erster Linie dadurch entstanden, daß von den den außerordentlichen Haushalt veranschlagten Mitteln 64,4 Millionen DM nicht, wie vorgesehen, durch Anleihen gedeckt werden konnten. Der außerordentliche Haushalt wird durch den Nachtrag zwar um 3,6 Millionen DM gekürzt, doch müssen immer noch 60,8 Millionen DM aus dem ordentlichen Haushalt dem außerordentlichen Haushalt zugeführt werden. Außerdem hat sich gezeigt, daß die Planansätze für die Besitz- und Verkehrssteuer zu hoch angesetzt wurden und von tatsächlichen Steuereinkommen nicht erreicht werden. Die Planansätze wurden daher um 53,5 Millionen DM herabgesetzt. Außerdem mußten die Rohausgaben in der inneren Verwaltung, der allgemeinen Finanzverwaltung und für die Besatzungskosten je um mehrere Millionen DM erhöht werden, so daß sich der Gesamtfehlbetrag von 133 Millionen DM ergibt. Der DG/BHE-Fraktionsvorsitzende Dr. Mattes hatte darauf aufmerksam gemacht, daß sich die endgültige Höhe des Fehlbetrags in der Haushaltsrechnung trotz des vierten Nachtrags noch nicht abschätzen lasse.

Im Vorgriff auf den neuen Staatshaushalt bewilligte der Landtag für die Gewerbesteuer in Nordwürttemberg 400 000 DM und in Nordbaden 270 000 DM. Einstimmig billigte das Haus ferner im Vorgriff auf den Staatshaushalt 1951/52 rund 17,7 Millionen DM für dringliche Straßen- und Wasserbauarbeiten sowie für Hochbauvorhaben.

Hilfe für Hagegeschädigte

Der Landtag beauftragte die Regierung einstimmig, sie solle die der Landwirtschaft entstandenen Unwetterschäden der letzten Wochen feststellen und dem Landtag geeignete Hilfsmaßnahmen für die geschädigten Bauern vorschlagen. Als Antwort auf zwei große Anfragen der SPD und der DVP über die Hagel- und Unwetterschäden in der letzten Zeit sagte Landwirtschaftsminister Herrmann, bis jetzt seien in Württemberg 425 Ortschaften mit 3096 Betrieben vom Hagelschlag betroffen worden. Der Landwirtschaftsminister versprach, daß sein Ministerium Hilfsmaßnahmen für die Bauern einleiten wolle. Sprecher der SPD und der CDU betonten, man könne die Hilferufe der Bauern nicht grundsätzlich mit dem Hinweis auf die Hagelversicherung abtun. Manchen kleinbäuerlichen Betrieben könne man den Abschluß einer Hagelversicherung nicht zumuten. Der SPD-Abgeordnete Hettich verlangte, daß die Bauern wieder gezwungen werden sollten, eine Hagelversicherung abzuschließen.

Die Schäden im Donauried

Weiter beschloß der Landtag, die Regierung sollte Geldmittel zur Behebung der Trockenschäden im Donauried bei Langenau und Niederstöttingen in den Staatshaushaltplan einstellen. Mit der Landeswasserversorgung soll über den Ersatz der Kosten verhandelt werden. Durch den Beschluß kam der Landtag nunmehr den bereits seit langem erbobenen Forderungen der Landwirte im Donauried nach Hilfsmaßnahmen für die Trockenschäden nach. Die Landwirtschaft führt die Schäden — tieferliegender Bodenrisse auf den Feldern und starke Verunkrautung des Geländes — auf die

Landeswasserversorgung der Landeswasserversorgung im Donauried zurück. Die Sachverständigen sind dagegen größtenteils der Ansicht, daß die Trockenschäden lediglich durch die Trockenheit der letzten Jahre entstanden seien, da die Landeswasserversorgung das Grundwasser aus tieferen Bodenschichten entnehme, die von den ausgetrockneten Humus- und Torfschichten durch eine wasserdichte Lehmschicht getrennt sind.

Die Versorgung mit Kohle

Der Landtag beauftragte die Regierung ferner, sie solle bei der Bundesregierung dafür sorgen, daß das Haushaltskontingent von 15 Zentner Kohlen für das laufende Kohlenwirtschaftsjahr bis spätestens 30. September dem Großhandel zugeführt wird. Das Haushaltskontingent soll nach Möglichkeit auf 24 Zentner und die Kohlen- und Kleinhandelsquote, die zur Zeit nur 55,6 Prozent beträgt, allgemein erhöht werden. Außerdem soll Koch- und Heizras nicht auf die Kohlenkontingente der Länder angerechnet werden. Ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums bezweifelte, ob das Haushaltskontingent erhöht werden könnte.

In namentlicher Abstimmung billigte das Haus einen SPD-Antrag, in dem die Regierung beauftragt wird, im Bundesrat gegen eine Erhöhung der Mieten für Altbauwohnungen Stellung zu nehmen. 42 Abgeordnete der SPD und DG/BHE stimmten für den Antrag, während 31 Stimmen aus der DVP- und CDU-Fraktion gegen den Antrag abgegeben wurden. Eine Abgeordnete der DVP enthielt sich der Stimme.

In Zweiter und Dritter Lesung verabschiedete der Landtag ein Gesetz, das die Rechtsverhältnisse aller nicht landeseigenen Bahnen des öffentlichen Verkehrs, mit Ausnahme der Straßenbahnen, regelt. Nach dem Gesetz wird das Recht zum Bau und Betrieb von solchen Bahnen von der Landesregierung verliehen.

Der Landtag wird erst am 18. Juli zu seiner nächsten Sitzung zusammenzutreten. Das Haus wird dann die Etatste der Finanzminister über den neuen Staatshaushaltsplan entgegennehmen und in die Generaldebatte eintreten.

43 Millionen für den Finanzausgleich

Schwere Gefährdung des Staatshaushalts Stuttgart (dwb). Finanzminister Dr. Frank teilte auf der Jahresagung des Groß- und Außenhandelsverbandes Württemberg-Baden in Stuttgart mit, daß man von Württemberg-Baden im Etatjahr 1950/51 einen Beitrag von 43 Millionen DM für den horizontalen Finanzausgleich verlange.

Dieser Betrag sei zwar wesentlich kleiner, als die in den letzten Jahren von Württemberg-Baden geforderten Beiträge. Bei der schweren finanziellen Situation werden jedoch Württemberg-Baden genau so hart getroffen wie in den letzten Jahren. Im Jahre 1949 habe Württemberg-Baden 129 Millionen für den horizontalen Finanzausgleich beigetragen. Im Jahre 1950/51 habe man von Württemberg-Baden 70 Millionen gefordert. Bis jetzt seien von diesem Betrag jedoch erst 18 Millionen gezahlt worden. *Statt der* Württemberg-Baden nicht imstande, ohne seine Finanzen schwer zu gefährden, Württemberg-Baden sei im Vergleich zu anderen Ländern in ungerechter Weise stärker zum Finanzausgleich herangezogen worden. Aus diesem Grund habe die Regierung sich entschlossen, das Bundesverfassungsgericht anzurufen. Ohne Finanzausgleich wäre es möglich gewesen, das Defizit im Haushaltsplan 1950/51 auf ein erträgliches Maß zurückzuführen und den Haushaltsplan 1951/52 mit einem bescheidenen Defizit aufzustellen.

Im Kampf um die ungerechte Belastung durch den Finanzausgleich habe Württemberg-Baden bereits einen kleinen Teilerfolg erreicht. In der ersten Durchführungsverordnung zum Finanzausgleichsgesetz 1950 habe man die bisher überbewerteten Einheitswerte des Haus- und Grundbesitzes in Württemberg-Baden um etwa 12,5 Prozent reduziert. Der Finanzausgleichsbetrag Württemberg-Badens könne dadurch um etwa zweieinhalb bis drei Millionen senkt werden.



(Urheberrechtlich geschützt Hermann Berger, Wiesbaden)

24. Fortsetzung Nachdruck verboten

Ja, das hatte er ihr gesagt... und sie war erschauert und hatte es hingenommen wie eine große Kostbarkeit. Sie war nicht Frau Professors Till, die ihre Eulenspiegelkappe herausstreckte und tolles Lachen und Scherzen anschlug, um das Erbeben ihrer Seele zu verdecken... ach, Eulenspiegels Narrenkappe war ihr nun entfallen, denn an ihr Innerstes hatte der Strahl der Liebe gerührt.

Was war nun ihre Angst um die Marchesa Moretti? Ein einziges Wort von ihm hatte sie abgetan: „Eine schöne Abenteuerin...“

„Wir sehen uns nachher? Heute wird getanzt!“

Er mochte den Blick nicht wenden von diesem innersten Leuchten in ihren Augen, ihrem reinen Gesicht, das ihm nun schon vertraut war mit allen seinen feinen Linien. Was er nicht ausgesprochen — ihr nicht zu sagen gewagt im lauten Lärm des Tages, das lag er ihr jetzt von den Lippen...

Endlich entglitt sie dem Bann. Sie eilte hinab in ihre Kabine, beschwingt, beseligt, im Einklang mit allen Harmonien der Seele und der Liebe...

Der Steward verneigte sich. „Einen Brief, Gnädigste...“

„Danke.“

Aber er ging noch nicht. Er stand und drückte. Was flüsterte er so und sah sich um, als ob andere sein Flüstern nicht hören sollten?

„Ich habe niemandem etwas davon gesagt...“

Verwundert schüttelte Till den Kopf. „Wem hätten Sie es denn sagen sollen?“

Und schaute auf die Anschrift. Ja, wie war ihr denn? Diese Schrift, diese Schrift... die kannte sie doch...

„Vielleicht hätte ich's tun müssen... weil der Herr doch... von Bord geholt worden ist.“

Da war's heraus; aber die Gnädigste hatte ihn offenbar nicht verstanden.

Gräner — ja, von dem guten Gräner war der Brief — und plötzlich wurden Tills Augen weit und weiter.

„Was sagen Sie da? — Von Bord geholt?“

„Wissen Gnädigste nicht? Er ist doch verhaftet worden!“ tuschelte der Mann geheimnisvoll.

Aus Tills strahlend heiteren Augen wich jäh der Glanz.

„Verhaftet? — Um Gottes willen!“

„Er soll Geld unterschlagen haben — Näheres weiß man nicht. — Ich dachte, Gnädigste würden lieber nicht in die Sache hineingezogen werden...“

„Geld unterschlagen...“, flüsterte Till, und der Brief entsank ihren Händen.

Gräner? Geld unterschlagen? Das war ja heller Wahnsinn! Was redete denn dieser Mensch? — Und doch! — Diese teure Reise — hätte er sie aus eigenen Mitteln bezahlen können? Nein, das wollte sie, er hatte auch nur das, was er sich erarbeitetete. O Gott, und wenn er wirklich, nur um ihr nachzusehen, nur um sie wiederzusehen...

Der Steward wich langsam zur Tür zurück... ja so, der Mann wollte seinen Botenlohn. Unbewußt griff Till in die Tasche und reichte ihm ein Geldstück.

„Grazie, Signorina.“

Sie wartete, bis der Steward die Tür schloß — und dann nahm sie Gräners Brief wieder auf und las. Las mit vor Tränen blinden Augen die stammelnden Worte der Liebe... las die rührend scheue Bitte um ihre Hand... las, wie er träumte von ihr zu jeder Stunde, wie sie sein Geschick sei — sein Leben — sein alles...

Und sank mit zitternden Knien in den weichen Sessel zurück, um bitterlich hinter den bebenden Fingern zu schluchzen.

Das also, das war das Ende des Tages voll Glück —

Denn nun verklang das helle Jubilieren ihrer Seele. Nun quoll's heran wie die graue und würgende Flut. Nun barst der Damm, mit dem sie das geheimnisvolle Chaos der Innenwelt gebannt. Nun entwich der Zauber der vergangenen Stunden — und klar und deutlich und unbestechlich war das, was sie jetzt sah...

Und wenn er es getan, der arme, gute Junge, wenn er, verblendet von Liebe und Sehnsucht, den verhängnisvollen Griff in den Geldschrank getan, wenn er wirklich vom Pfad der Ehrlichkeit abgewichen war, ach, sie glaubte es nicht... was aber tat sie?

Wehe — trug sie nicht auch Masken und hatte so getan, als ob sie zu dieser Welt gehörte, zu der feinen Welt des Reichtums und des Genusses? Und war stolz darauf gewesen, von diesen Menschen als eine der ihren angesehen zu werden? Hatte sie nicht die arme, kleine, entlassene Stenotypistin hinter der Maske einer reichen „Dame von Welt“ versteckt? Welch ein Unterschied war zwischen Gräner und ihr? Hatte sie nicht, von den berausenden Umständen verführt, ihre Herkunft verleugnet und mit Wohlbehagen geduldet, daß man sie verkannte? War das nicht auch eine Art von... Hochstapelei?

Hütete sie nicht sogar dieses innerste Geheimnis vor ihm... vor Alexander Remigy... vor dem, der sie liebte? Zitterte sie nicht davor, daß er etwas merkte von ihrer Arseligkeit? Wäre es nicht ihre Pflicht gewesen, ihm heute wenigstens — gleich nach seinen zärtlichen Worten — zu erklären, daß sie kein reiches Luxusmüdel aus seinen Kreisen sei? Daß sie schwer arbeiten mußte, um im Monat die Summe als Lebensunterhalt zu verdienen, die er als Trinkgeld seinen Dienern hinwarf?... Sieh her, dies alles ist nur ein Spiel... und Spielergewinn... dieser Kleiderstand und diese Fahrt in das Märchen. Schau her und geh' fort, geh' fort von mir, wenn du nur auf Flitter und Reichtum siehst und mich nicht willst, wie ich bin.

Jetzt, am Ende dieses göttergleichen Tages, jetzt vermochte sie nicht mehr Aug' in Aug' zu gestehen: ich bin Nichts — eine Bettlerin — ich habe dich umgaukelt mit falschem Schein, ich habe mich in dein Vertrauen eingeschlichen...

Unmöglich.

Wie hatte er doch jene andere genannt? „Eine schöne Abenteuerin.“

Und hatte fast unmerklich die Achsel gezuckt. Nur eine Abenteuerin, diese Marchesa Moretti...

Nein, nun war ihr für immer der Mund verschlossen.

So saß sie über dem Liebesbrief Richard Gräners und zermarterte sich das Herz; und wußte: das große Glück, das mir diese Fahrt ins Märchen geschenkt, es war ein Unglück, bitteres, grausames Unglück.

Leis tickte die Uhr an ihrem Arm. Stunde um Stunde verrann. Nacht wurde es draußen über Griechenland. Der Vollmond strahlte in verschwenderischem Schein über dem Hymettos.

Fortsetzung folgt